Westfälischer Beobachter

Verlag: „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H. Verlagsleitung u. Hauptschriftleitung: Gelsenkirchen: Rotthauser Straße 5, Ruf: 222 41/43. Geschäftsstellen in Buer: de-la-Chevallerie-Straße 27, Ruf: 301 41; in Horst: Schloßstraße 78, Ruf: 378 45; in Recklinghausen: Löhrhofstraße 10, Ruf: 4758; in Herten: Marktstraße 18, Ruf 3259; in Marl: Loestraße 24, Ruf: 281; in Bottrop: Kirchhellener Straße 9, Ruf: 2648; in Gladbeck: Hochstraße 5, Ruf: 2004; in Dorsten: Bismarckwall 27, Ruf: 2282; in Haltern: Weseler Straße 40, Ruf: 423. Sprechstunden der Schriftleitung von 12—13 Uhr mittags. — Sonntags sind keine Sprechstunden.

AMTLICHES ORGAN DES GAUES WESTFALEN-NORD DER NSDAP.

Der „Westfälischer Beobachter" erscheint täglich. Bezugspreis monatlich RM. 2.— einschl. Botenlohn. Postbezug monatlich RM. 2.— (einschließlich 21,7 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich RM. 0.42 Bestellgeld. Im Falle von höherer Gewalt und Betriebsstörungen hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung und Rückerstattung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: 1 mm Raumhöhe (22 mm breit) nach zur Zeit gültiger Preisliste. Werbespalte (46 mm breit): 1.— RM. Millimeterpreise in den Bezirksausgaben nach Anzeigenpreisliste. Postscheckkonto: Essen Nr. 421 90. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Gelsenkirchen.

AMTLICHES VEROEFFENTLICHUNGSBLATT ALLER BEHOERDEN

Nr. 292 — Samstag, 24. Oktober 1942 — 3. Jahrgang

Gangster gegen das Völkerrecht als Völkerrechtspriester

Der USA-Kriegsminister Stimson spricht von Treue zur Genfer Konvention

Von unserer Berliner Schriftleitung

× Berlin, 23. Okt. (Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Washington erklärte der USA-Kriegsminister Stimson: „Wir werden der Genfer Konvention treu bleiben. Durch diese Konvention wird die Kriegführung bestimmt. Wir machen jede Anstrengung, damit die Richtlinien der Konvention und die Gesetze der Humanität Anwendung finden."

In Washington fiel das Wort von den Bestimmungen der Genfer Konvention. Diese enthält auch jene Richtlinien, die niederzulegen man für notwendig hielt, um eine ritterliche Kriegsführung zu gewährleisten, um Unmenschlichkeiten im Kriege zu vermeiden. Der USA.-Kriegsminister Stimson besitzt die Unverfrorenheit, auf die Einhaltung dieser Abmachung durch die USA. hinzuweisen. Damit wurde Washington, die Zentrale der Kriegshetzer und Kriegsverbrecher, zum Ausgangspunkt einer neuen Heuchelei der plutokratischen Agitation. Gerade die USA. waren es, die im bisherigen Verlauf dieses Krieges eine Sünde nach der anderen gegen die Gebote von Genf begingen, angefangen mit der Fesselung und Auslieferung von aus Kanada geflohenen Kriegsgefangenen und mit dem Schießbefehl, den Roosevelt als Oberhaupt eines noch neutralen Staates an seine Marinestreitkräfte gab. Mit der fortlaufenden einseitigen Unterstützung Englands in Form von Hilfslieferungen hatte Washington bereits vor seinem Kriegseintritt bewiesen, wie wenig es gewillt war, sich an die Genfer Konvention zu halten. Als Nordamerika dann die Maske der Neutralität fallen ließ und in den Krieg eintrat, setzte eine Hetze und eine Agitation ein, deren Auswirkung die javanische Zivilbevölkerung kürzlich erlebte, als spielende Kindergruppen das Ziel nordamerikanischer Bombenangriffe wurden. Die Bildveröffentlichungen nordamerikanischer Zeitschriften liefern weitere Beweise, wie man in den USA. den Rekruten die Gesetze einer ritterlichen Kriegführung beibringt. Die Mächte der Achse, die in zahllosen Fällen alle diese Verletzungen einer menschenwürdigen Kriegführung dokumentarisch nachwiesen, haben den Plutokraten die heuchlerische Maske der angeblichen Fairneß abgerissen, die der USA.-Kriegsminister jetzt vergeblich zu wahren sucht. Die Achse wird das Gangstertum solcher Gegner mit den schärfsten Gegenmaßnahmen ahnden.

Der Mißgriff mit der Genfer Konvention ist nicht die einzige Blöße, die die plutokratische Agitation sich jetzt wieder gab. Der britische Publizist Vernon Bartlett leistete sich ebenfalls ein Eingeständnis verbrecherischer Kriegsschuld, indem er erklärte, **England sei der einzige Staat unter den alliierten Nationen, der zu den Waffen griff, ohne erst angegriffen worden zu sein.** Damit widerlegt einer der bekanntesten britischen Journalisten die Lüge der englischen Kriegshetzer, die immer wieder der Welt vorheuchelten, England befände sich in einem Verteidigungskrieg. Wenn auch in der Oeffentlichkeit kein Zweifel über die rein imperialistischen Raubabsichten besteht, die London mit diesem Krieg verbindet, so hatte man bisher an der Themse doch immer noch das Gesicht gewahrt. Der Zwist im eigenen Lager, die steigenden Kriegsnöte, der immer näher rückende Zusammenbruch haben nun den Riegel der Vorsicht gesprengt und Englands Willen zum Krieg und damit auch seine Kriegsschuld aussprechen lassen.

Säuberung des Geländes

Mit welcher Verbissenheit sich die Bolschewisten an die letzten Trümmer von Stalingrad klammern, geht besonders eindeutig aus diesem Bild hervor. Soldaten der Luftwaffe, die Waffen schußbereit in den Fäusten, durchsuchen mit angespannten Sinnen die rauchgeschwärzten Ruinen bereits eroberter Stadtteile nach versprengten u. versteckten Bolschewisten. Augenscheinlich ist ihnen ein begründeter Verdacht aufgestoßen, denn ihre Augen sind in stärkster Konzentration auf einen Punkt gerichtet. Werden die angerufenen Feinde aus ihren Verstecken herauskommen oder müssen die Waffen auch hier das letzte Wort sprechen?

(PK-Aufnahme: Kriegsber. Rothkopf, Sch., Z.)



Das Ende der britischen Nahostpolitik

Von Klaus von Mühlen-Ankara

Aufstände in Iran, Unruhen und Regierungskrisen im Irak, Hungerrevolten in Syrien-Libanon, Massenverhaftungen in Aegypten, Ausweitung des amerikanischen Einflusses, Streitigkeiten mit den Gaullisten, Vorstoß der bolschewistischen Agitation — täglich wird die Lage in dem von den Engländern besetzten vorderasiatischen Raum durch Nachrichten dieser Art gekennzeichnet. Es ist aber gut, sich einmal aus dem Bannkreis dieser turbulenten Ereignisse zu lösen und die entscheidende Tatsache herauszuschälen, die sich letzten Endes aus diesem Geschehen herausschält. Sie besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß das Ende dessen, was man in den großen Zeiten des britischen Empires die „Politik um Nahost" nannte, bereits gekommen ist. Eine solche gibt es für England heute nicht mehr. Der Nahe Osten hat aufgehört, ein interessanter und verlockender Raum zu sein, der von London mit souveräner Gelassenheit nach einem festgelegten machtpolitischen Programm beurteilt, behandelt und nach Gutdünken in das Empiresystem eingebaut werden kann. Er ist heute lediglich noch ein Faktor des britischen Kriegspotentials. Um die Erhaltung und Auswertbarkeit dieses Faktors zu erreichen, hat London den Notwendigkeiten dieses Gebietes — wirtschaftlich, politisch und territorial gesehen — alles das unterzuordnen, was man früher unter dem Motto „Politik auf weite Sicht" mit absoluter Selbstverständlichkeit als das Primäre zu betrachten gewohnt war. Die britische Macht verzehrt sich heute selbst in dem Bemühen, ihre Stellung mit allen Mitteln wenigstens noch für den Augenblick zu halten.

Es mag einem Oberst Lawrence zu Zeiten des vergangenen Weltkrieges noch vergönnt gewesen sein, durch Einsatz des britischen Prestiges, durch das Versprechen einer „Befreiung und Befriedung" der arabischen Welt das Militärische vom Politischen her zu lösen. Schon in der Nachkriegszeit verloren diese Karten aber angesichts des nackten Betruges an Zugkraft. Sie sind heute an Hand der Tatsachen in Aegypten, Iran, Irak und Syrien-Libanon völlig aus dem britischen Spiel gefallen. Mit ihnen das politische Prestige Englands. Und zwar endgültig. Alle Versuche Londons, auch in diesem Kriege den Nahen Osten sich im gleichen Sinne dienstbar zu machen, sind bereits bei den ersten Versuchen fehlgeschlagen.

Das immer erneute Bemühen, die arabischen Staaten zu einer Union oder Föderation unter britischen Auspizien zusammenzuschließen, zeigt, wie sehr der britischen Kriegführung daran gelegen ist, sich diesen Erfolg zu erringen. Bis jetzt vergebens, und erst in den letzten Tagen sind sowohl aus Aegypten wie Syrien-Libanon kategorische Erklärungen gekommen, daß derartigen Bestrebungen auch in Zukunft kein Erfolg beschieden sein könnte. Der Vorgänger des gegenwärtigen britischen Nahostministers Casey, Herr Lyttelton, hat in der Zwischenzeit einmal versucht, diesem Ziel vom Wirtschaftlichen her näherzukommen und auf einer ausgedehnten Reise kreuz und quer durch den englischen Herrschaftsbereich im Vorderen Orient versucht, zunächst einmal eine „Wirtschaftsunion" auf die Beine zu stellen. Wie ein syrisches Blatt zu dem eklatanten Mißerfolg dieses Unternehmens ironisch bemerkt, hätte es Lyttelton leichter gehabt, wenn er sich um eine „Union der Wirtschaftskrisen" angestrengt hätte.

Angesichts dieses Fehlschlages kehrte man in London, ohne dadurch gerade viel Phantasie zu beweisen, wieder zu dem Gedanken einer arabischen Union zurück. Nahas Pascha, der ägyptische Ministerpräsident, wurde dazu ausersehen, den Schrittmacher zu spielen. Er lehnte diesen Auftrag entschieden ab. Vor uns liegt eine, allerdings nicht in der englischen Presse erschienene Feststellung des ägyptischen Regierungschefs gegenüber dem englischen Botschafter, in der offen mitgeteilt wird, „daß die Möglichkeit einer arabischen Union unter englischem Patronat angesichts der in Aegypten, Irak, Palästina und Syrien-Libanon herrschenden Zustände und der Verhaftung zahlreicher führender Araber nicht besteht und eine solche wohl von keiner der Regierungen der genannten Länder der Oeffentlichkeit gegenüber verantwortet werden kann". Der libanesische Außenminister Boulos übergab der Presse eine Erklärung, in der es heißt, es werde von niemandem bestritten, daß die arabischen Staaten durch Religion, Sprache und Kultur einander eng verbunden seien. Ihr Nationalbewußtsein sei aber zu ausgeprägt, als daß sie darin einwilligen könnten, diese Verbundenheit politisch in einer Weise einspannen zu lassen, die ihren Nationalinteressen nicht gerecht werde. Diese Tatsache stehe allen Versuchen, einen arabischen Uniongedanken zu verwirklichen, entgegen. Selbst von seiten der englandhörigen irakischen Regierung wurde durch die Feststellung, man halte das Bündnis mit England für eine ausreichende Klärung des politischen Status des Landes, zu verstehen gegeben, daß man an dem britischen Uniongedanken wenig Gefallen findet.

Diese Nachrichten mögen vielleicht nicht so in die Schlagzeile drängen wie Aufstandsmeldungen, sie rühren aber im Grunde genommen an den Kern dessen, wofür diese der Ausdruck sind. Sie stellen klar heraus, daß die Staaten des Nahen Ostens, mögen noch so viel Kompanien britischer Besatzungstruppen innerhalb ihrer Grenzen stehen, England zu keinen politischen Geschäften mehr die Hand reichen, sich London nicht mehr auf eine Zukunft verpflichten wollen. Das englische Prestige ist erloschen und mit ihm die Möglichkeit, „Politik" zu machen. Neben dieser Erkenntnis, die England selbst und allein betrifft, steht aber heute noch die Ueberzeugung, daß Dokumente aus London, auch wenn man bereit wäre, ihnen Glauben zu schenken, mit den Pfandscheinen aus Washington und Moskau belastet und daher wertlos sind. Es hat also seinen tiefen Sinn, wenn sich heute die Staaten des Nahen Ostens von allem distanzieren, was „britische Politik" heißt. Wenn England heute gezwungen ist, unter Einsatz aller ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel im Nahen Osten aufzuziehen, so handelt es unter der Notwendigkeit, diese Position dem Augenblick zu erhalten. Die wirkliche Macht ist bereits verspielt.

Neuer Außenminister in Chile. Im Rahmen des Kabinettswechsels in Chile wurde Joaquin Fernandes, der bisherige chilenische Botschafter in Uruguay, zum Außenminister ernannt. Fernandes, der sich zur Zeit in Montevideo befindet, wird sein Amt in einigen Tagen antreten.

300 Abschüsse in 22 Tagen

Rekordmonat der Achsenmächte im Raum Mittelmeer—Nordafrika

Von unserem Dr. v. L.-Vertreter

Rom, 24. Okt. (Drahtbericht.) Eine Rekordstrecke von vernichteten Feindflugzeugen im Raum Mittelmeer—Nordafrika hat der Monat Oktober ergeben. Den italienischen Wehrmachtberichten zufolge verlor der Feind seit dem 1. Oktober fast 300 Feindflugzeuge innerhalb von 22 Tagen. Den Hauptanteil daran haben die Jäger der Achsenluftstreitkräfte, die mehr als 256 feindliche Flugzeuge im Luftkampf abschossen. Durch Flak wurden bisher 31 Flugzeuge vernichtet, während weitere vier englische Flugzeuge am Boden zerstört wurden.

Die großen Kampftage der Achsenluftwaffe waren vor allem der 9. und 20. Oktober, an denen allein 121 Feindflugzeuge vernichtet wurden. Die außerordentlichen Anstrengungen, die die Engländer in diesem Monat machten, um die Luftherrschaft an der El-Alamein-Front zu erringen, scheiterten vollständig. Für die britische und nordamerikanische Luftwaffe bedeutet der Monat Oktober in seinem bisherigen Verlauf eine Niederlage, wie sie sie bisher über Nordafrika noch kaum bezogen.

Das großartige Ergebnis der Luftkämpfe des 20. Okt. bildet die Großaufmachung der römischen Abendpresse. „67 Feindflugzeuge abgeschossen — 400 Flugzeuge im Luftkampf, der von den Jägern der Achsenmächte an der ägyptischen Front gewonnen wurde." So und ähnlich lauten die Balkenüberschriften. Die Zeitungen bringen Photographien der in einer Ergänzung zum Wehrmachtbericht namentlich aufgeführten Führer der verschiedenen am Kampf beteiligten italienischen Jägerverbände. Nur zehn Tage nach der siegreichen Schlacht vom 9. Oktober, bei welcher der Feind 40 Flugzeuge verlor, haben deutsche und italienische Jäger einen neuen großen Sieg an der ägyptischen Front davongetragen, so schreiben die Blätter. Der Sieg ist vor allem auf die Tapferkeit der italienischen und deutschen Flugzeugbesatzungen und die Güte ihres Materials zurückzuführen, da der Gegner zahlenmäßig überlegen war. Mehrere italienische Jägerverbände griffen zu wiederholten Malen in die heißen Kämpfe des 20. Oktober ein und erhöhten so die Schlagkraft der Achsenluftwaffe. Der feindliche Angriff, der sich in erster Linie gegen Stützpunkte sowie Angriffs- und Verteidigungsstellungen der Achsenmächte auf ägyptischem Boden richtete, begann mit dem Morgengrauen des 20. Oktober. Der Feind stieß jedoch auf das Bollwerk italienischer und deutscher Gegenangriffe und erlitt in den wiederholten Luftkämpfen des Tages große Verluste. Die Blätter bringen eine Zusammenstellung der Einzelkämpfe im Verlauf dieses so heiß durchkämpften Tages.

Bluff-Strategie um Burma

General Stillwell soll zurückerobern / Die wirkliche Lage im bengalischen Raum

wb **Berlin**, 23. Okt. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß Briten und Amerikaner gern die schwere Schlappe, die sie in Burma erlitten haben, wettmachen möchten, und daß sie deshalb jetzt wieder von einer Rückeroberung des verlorenen Reislandes reden. Mit leeren Worten und mit großsprecherischen Ankündigungen läßt sich Burma in der Phantasie leicht zurückgewinnen, zumal der Fluchtgeneral und frühere Oberbefehlshaber der Tschungking-Truppen, Stillwell, das geplante Abenteuer der Rückeroberung leiten soll. Nur scheint man bei diesem kühnen Unternehmen den Widerstand der Japaner nicht in Rechnung gestellt zu haben, die in Burma als Befreier begrüßt worden sind, mit denen die Burmesen einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen haben, die sich im Lande fest verschanzt haben und dort beträchtliche Armeen unterhalten. Bei papierenen Ankündigungen und beim Anstoßen mit Whisky oder Sekt auf zukünftige Siege lassen sich solche „Nebensächlichkeiten" leicht übersehen, aber im Ernstfalle dürften sie doch ein unüberwindliches Hindernis darstellen, das weder General Stillwell noch General Auchinleck, der abberufene Wüstenlöwe aus Aegypten, der nach Indien versetzt ist und dort strategische Pläne ausarbeitet, überwinden wird.

In Neu-Delhi hat, wie der britische Nachrichtendienst meldete, eine Beratung zwischen den amerikanischen und englischen Generalen stattgefunden, um ihre zukünftigen strategischen Unternehmungen in Einklang zu bringen. Britische Beobachter meinen, daß bei dieser Zusammenkunft Einzelheiten der Offensive gegen Burma festgelegt worden seien. Aber selbst die größten englischen Optimisten geben zu, daß eine Landoffensive gegen Burma durch die fieberverseuchten Dschungeln und Gebirge Nordindiens kaum Aussicht auf Erfolg habe und ziehen eine Landung im Golf von Bengalen in Betracht. Allerdings ergibt sich auch hier eine nicht zu übersehende Schwierigkeit. Engländer und Amerikaner müßten sich nämlich vorerst die Seeherrschaft über die Bucht sichern, die sie nicht besitzen und die die Japaner ihnen sicher streitig machen werden. Man weiß zwar, daß die englische Flottenleitung unter dem Oberbefehl von Admiral Sommerville den Wiederaufbau einer starken alliierten Flotte und größerer Luftstreitkräfte auf Ceylon vorsieht, aber bis zur Verwirklichung ist es noch ein weiter Weg.

Um aber überhaupt irgend etwas unternehmen zu können, müßten London und Washington zum mindesten des Zufuhrweges um das Kap der Guten Hoffnung sicher sein, aber auch dort sind deutsche und japanische Unterseeboote so rücksichtslos gewesen, diesem Bedürfnis der Alliierten nicht Rechnung zu tragen, und sie haben an diesem neuralgischen Punkt unserer Gegner recht stattliche Transporter und Kriegsschiffe versenkt. Vielleicht erweist sich der Feldzugsplan gegen Burma nur als Propaganda-Trick und Schaumschlägerei, womit man den bedrängten Marschall Tschiangkaischek in Tschungking-China, der wie Willkie in seiner alarmierenden Forderung festgestellt hat, dringend tatkräftige Hilfe verlangt, hinhalten will. Auch Stalin hat viele leere Trostworte und Versprechungen zu hören bekommen. Jetzt klingen sie Tschiangkaischek in den Ohren.

Erstes Geständnis nach vier Wochen

Erklärung General Eisenhovers zur Versenkung der Truppentransporter im Nordatlantik

× Berlin, 23. Okt. General Eisenhover, der Befehlshaber der amerikanischen Truppen in England, hat am 22. Oktober eine Erklärung herausgegeben, die einer Bestätigung der deutschen Sondermeldung vom 28. September über die Versenkung der drei großen Fahrgastdampfer vom Typ „Viceroy of India", „Reina del Pacifico" und „Derbyshire" gleichkommt.

Die Erklärung hat den offensichtlichen Zweck, die Unruhe zu beseitigen, die unter den zur Verschiffung bestimmten USA.-Soldaten und der amerikanischen Oeffentlichkeit entstanden ist. Inhaltlich stellt General Eisenhover den Untergang der drei Truppentransporter nicht in Abrede, sondern beschränkt sich darauf, zu bestreiten, daß diese „mit amerikanischen Truppen schwer beladen gewesen" seien. Da es auffallen muß, daß er mit dieser Erklärung fast vier Wochen gewartet hat, fügt er hinzu, die Erklärung sei zurückgehalten worden, bis die amerikanischen Soldaten, die sich damals auf dem Atlantik befanden, unversehrt in England an Land gebracht worden wären und man sich über ihr Schicksal versichern konnte.

Diese „vorsichtige Zurückhaltung" wäre nicht nötig gewesen, wenn die britische Admiralität den amerikanischen Stellen gegenüber den Untergang der drei Transporter hätte dementieren können. Es ist auch nicht anzunehmen, daß der amerikanische Befehlsstab in London nicht wissen sollte, auf welchen Schiffen amerikanische Truppen unterwegs sind. Die wochenlangen Nachforschungen, die nun angestellt wurden, bestanden also in der Suche nach Ueberlebenden, die durch andere Schiffe gerettet worden sein könnten. Die drei Truppentransporter würden, wären sie nicht versenkt worden, in etwa vier Tagen britische Häfen erreicht haben. Spätestens vier Tage nach der Versenkung hätte also General Eisenhover im Besitz der Tatsachen sein können, denen er fast vier Wochen lang nachforschte.

Tagesbefehl des Stabschefs der SA.

× Berlin, 23. Okt. Nach Abschluß der Wehrkampftage 1942 erläßt der Stabschef der SA. folgenden Tagesbefehl an die SA.:

„SA.-Männer! Die Wehrkampftage 1942 sind durchgeführt. Auf meinen Befehl ist in 600 Veranstaltungen mit über 500 000 aktiven Teilnehmern unter Eurer Führung eine machtvolle Demonstration der wehrhaften Haltung der deutschen Heimat im 4. Kriegsjahr erfolgt.

Eure Einsatzbereitschaft hat alle durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten überwunden und erreicht, daß die Heimat dem Führer ihre ungebrochene Kraft als einen wichtigen Beitrag zum Endsieg für alle Welt sichtbar aufzeigen konnte. Mein Dank und meine Anerkennung gelten den Wehrkämpfern und allen, die mitgeholfen haben, dieses Werk der Kameradschaft deutscher Männer in SA., den anderen Gliederungen der Partei, KdF. und NSRL. erstehen zu lassen.

Die Wehrkampftage 1942 werden Euch wieder zu neuen Taten aufrufen, denn die SA. wird nicht nachlassen, den ihr vom Führer gegebenen Auftrag der Wehrerziehung des deutschen Volkes weiter auszubauen und zu erfüllen.

Der Stabschef der SA.: gez. Lutze."

Ritterkreuzträger aus Wattenscheid gefallen

Berlin, 23. Okt. Der Ritterkreuzträger Hauptmann Friedrich Paepke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Wie Mölders und Galland war Hauptmann Paepke, der als Sohn eines Studienrates am 11. 12. 1910 in Wattenscheid geboren wurde, Westfale. Nachdem er auf dem Hohenzollern-Gymnasium in Schwedt a. O. das Reifezeugnis erlangt hatte, gehörte er von 1929 bis 1934 der Handelsmarine an, trat dann als Fahnenjunker in das Infanterieregiment 16 ein, kam als Fähnrich zur Luftwaffe und wurde im April 1936 Offizier. Als Oberleutnant und Staffelkapitän erhielt Paepke im September 1940 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Er hatte nicht nur seine Staffel zu großen Erfolgen geführt, sondern auch selbst bereits im Mai 1940 vor Scheveningen einen leichten Kreuzer und vor Ostende-Dünkirchen einen Truppentransporter von 10 000 Brt. versenkt.

Dr. Goebbels spricht zur deutschen Jugend

× Berlin, 23. Okt. Am Sonntag, dem 25. Oktober, findet die Eröffnung der Jugendfilmstunden der HJ. 1942/43 im Ufa-Palast am Zoo statt, auf der Reichsminister Dr. Goebbels zur deutschen Jugend und zur Elternschaft sprechen wird. Der Rundfunk überträgt die Kundgebung in der Zeit von 10,15 bis 11,00 Uhr über alle deutschen Sender und die Sender des Generalgouvernements.

Giftgas gegen Inder

× Tokio, 23. Okt. (Ostasiendienst.) Die erstmalige Anwendung von Giftgas gegen Demonstranten in Allahabad meldet „Yomiuri Hotschi" aus Bangkok. Der Zusammenstoß erfolgte nach dem Bericht am 21. Oktober, wobei Truppen gegen demonstrierende Studenten nicht nur Schußwaffen und Tränengas, sondern auch Giftgas anwendeten. Die Demonstranten hatten dabei eine erhebliche Zahl von Opfern zu beklagen. Aller indischen Kreise habe sich die größte Empörung über diese Unmenschlichkeit der Engländer bemächtigt, wie „Yomiuri Hotschi" den Meldungen des indischen Geheimsenders entnimmt.

Britischer 5000-Brt.-Frachter versenkt

× Berlin, 23. Okt. In der Nacht zum 22. Oktober griffen deutsche Kampfflieger bei bewaffneter Aufklärung auf der Reede von Port Safraga, das an der Westküste des Roten Meeres südlich des Golfs von Suez gelegen ist, einen britischen 5000-Brt.-Frachter. Klare Sicht begünstigte den Angriff der deutschen Kampfflieger auf das Transportschiff, das durch Volltreffer schwer beschädigt wurde und sofort versank. Die im Hafen liegenden britischen Schiffe eröffneten zwar starkes Abwehrfeuer, konnten aber nicht verhindern, daß die deutschen Kampfflugzeuge das deutlich erkennbare Ziel trafen. Die deutschen Flugzeuge kehrten ohne Verluste zurück.

20 britische Flugzeuge abgeschossen

Weiter heftige Luftkämpfe über Aegypten

× **Rom, 23. Okt.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Tage fanden zwischen der beiderseitigen Luftwaffe über Aegypten weitere heftige Kämpfe statt, die den Jägern der Achsenmächte neue Erfolge brachten. Es wurden 20 britische Flugzeuge abgeschossen, davon fünf von italienischen, zehn von deutschen Jägern und fünf von der Bodenabwehr. Alle unsere Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. An der Landfront lebhafte Aufklärungstätigkeit im nördlichen Abschnitt.

Unsere Sturzkampfbomber setzten ihre Angriffe auf die Flugplätze von Malta fort.

In der vergangenen Nacht unternahm der Feind Angriffe auf Turin und Genua. In Turin entstanden kleine Brände, die rasch gelöscht wurden. In Genua nahm der feindliche Angriff, der in mehreren Wellen mit dem Abwurf von Spreng- und Brandbomben durchgeführt wurde, beträchtliche Ausmaße an. Es wurden erhebliche Schäden an Wohnhäusern verursacht. Zur Zeit wird die Zahl der Opfer ermittelt. Die Haltung der Bevölkerung war vorbildlich.

Kritische Ernährungslage der Sowjets

Hilferuf Kalinins an die Jungkommunisten

× **Stockholm,** 23. Okt. Nach einer Reuter-Meldung aus Moskau erklärte der Vorsitzende des Präsidiums des obersten Rates der Sowjetunion, Kalinin, an eine Gruppe Jungkommunisten, die er im Kreml empfangen hatte, die Sowjetunion hätte auf dem Gebiet der Landwirtschaft die schwierigste Aufgabe. Die Deutschen hätten die Ukraine und das Kuban-Gebiet besetzt. Diese Ländereien pflegten der Sowjetunion Weizen zu liefern. Wegen dieser Tatsache sei nunmehr die ganze Last des Kampfes um das Brot auf die Ostgebiete übergegangen. Kalinin rief daher, ein Zeichen wie gefahrvoll sich der Verlust der Ukraine und des Kuban für die Ernährungslage der Sowjetunion auswirkt, alle auf, jeden Muskel anzuspannen, damit diese Gebiete ihre äußersten Erträge an Brot hergeben. Zum Schluß führte Kalinin aus: „Wir müssen unbedingt die Getreideproduktion vergrößern. Das ist ein sehr ernster Sektor unseres Kampfes. Die Jungkommunisten müssen im Dorf und auf dem flachen Lande überall auftreten und den Charakter der eingetretenen Schwierigkeiten auseinandersetzen." Wie katastrophal Kalinin die Lage ansieht, geht auch daraus hervor, daß er den Jungkommunisten die gesamte moralische und politische Verantwortung für die Landwirtschaft übertrug und drohte, daß für jeden Kolchos, der schlecht arbeitet, die jungkommunistische Organisation zur Verantwortung gezogen werde.

Stalin reagierte seinen Aerger ab

Von unserem hi-Vertreter

Stockholm, 24. Okt. **(Drahtbericht.)** Geradezu aufsehenerregende Enthüllungen hat der Moskauer Vertreter des britischen Blattes „New Statesman and Nation" nach einem Bericht der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" aus der sowjetischen Hauptstadt telegrapiert. Er teilte lakonisch mit, die Regierung im Kreml habe selbst die jüngsten journalistischen Angriffe gegen die Alliierten befohlen und in Gang gesetzt. Diese massiven sowjetischen Attacken waren besonders in London sehr übel aufgenommen und ganz offen als Ausdruck einer sowjetisch-englischen Vertrauenskrise bezeichnet worden.

Der Moskauer Korrespondent von „New Statesman and Nation" stellt noch einmal ausdrücklich fest, die Sowjets seien über die Unzulänglichkeit der bisherigen alliierten Lieferungen nach der Sowjetunion enttäuscht. Ihre Unzufriedenheit erstrecke sich dabei nicht nur auf die Quantität der Lieferungen, sondern auch auf ihre Qualität. So führt der Vertreter des britischen Blattes an, der Kreml sei besonders über die langsamen alliierten Flugzeuge verstimmt, die zur Verteidigung von Stalingrad geliefert wurden.

Kaum verminderter deutscher Druck

Von unserem hi-Vertreter

Stockholm, 24. Okt. **(Drahtbericht.)** Die verschlechterte Witterung ist auch weiterhin in Moskauer und Londoner Funkberichten der angebliche Hauptakteur und liefert laufend die Ueberschriften der britischen Blätter. Trotzdem konnten die anglo-amerikanischen Korrespondenten in Moskau auch am Freitag den kaum verminderten deutschen Druck bei Stalingrad, im Mosdok-Abschnitt, vor Tuapse und neuerdings auch südlich von Woronesch nicht völlig totschweigen. Im Mosdok-Abschnitt lieferten die Sowjettruppen Abwehrkämpfe, hieß es in einem Reuterbericht, der außerdem eingestand: „Nur an einem Punkt gelang es dem Feind, einen Keil in die vorderen Linien zu treiben."

England zieht die Achtzehnjährigen ein

× **Stockholm,** 23. Okt. Alle Engländer, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, werden jetzt, wie Arbeitsminister Bevin am Donnerstag im Unterhaus bekanntgab, zum Wehrdienst herangezogen. Viele von ihnen könnten bereits im Dezember mit der Einberufung rechnen. „Wir sind jetzt in eine Phase eingetreten," sagte Bevin, „in der nach Meinung der Regierung diese weitere Herabsetzung der Altersgrenze nicht mehr aufgeschoben werden kann, und sie ist in der Tat dringend nötig. Bei allen drei Wehrmachtteilen liegen Erfordernisse vor, die diesen Schritt notwendig machen."

Neue Erfolge bei Tuapse

Wieder 13 Abschüsse in Afrika / Versenkung im Roten Meer / Malta erneut bombardiert

× **Aus dem Führerhauptquartier, 23. Okt.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum nordostwärts Tuapse warfen Gebirgsjägerdivisionen den Feind aus tiefgestaffelten Widerstandsnestern. Sie wurden hierbei trotz ungünstiger Wetterlage laufend von Luftwaffenverbänden unterstützt. Vor der Kaukasusküste wurde ein sowjetisches Handelsschiff durch Bomben schwer getroffen und von der Besatzung auf Strand gesetzt. In Stalingrad wurde ein feindlicher Gegenangriff abgewiesen. Zwischen Wolga und Don führten die Sowjets gestern zusammenhanglose Entlastungsangriffe, die blutig abgewiesen wurden. An der Don-Front vernichteten unsere Truppen bei einem örtlichen Unternehmen eine feindliche Kräftegruppe. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Die Luftwaffe setzte die Bekämpfung der Bahnbewegungen des Feindes fort.

An der ägyptischen Front belegten leichte deutsche Kampfflugzeuge britische Stellungen sowie Panzer- und Kraftfahrzeugansammlungen mit Bomben schweren Kalibers. Begleitende deutsche Jäger brachten in heftigen Luftkämpfen zehn feindliche Flugzeuge bei drei eigenen Verlusten zum Absturz. Weitere drei wurden bei einem Angriffsversuch auf einen eigenen Feldflugplatz durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen. Im Roten Meer versenkten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 22. Oktober ein Handelsschiff von 5000 Brt. Flugplätze und Hafenanlagen der Insel Malta wurden erneut bombardiert.

Nordwestdeutschland wurde am Nachmittag des 22. Oktober von einigen feindlichen Flugzeugen im Schutze tiefliegender Wolken überflogen. Vereinzelte Bombenabwürfe richteten unwesentliche Gebäude- und Flurschäden an. Die Verluste der Bevölkerung waren gering. Leichte deutsche Kampfflugzeuge bekämpften am Tage Ziele an der Südost- und Südwestküste Englands.

20 Jahre faschistische Sozialfürsorge

Riesige Fortschritte seit dem Marsch auf Rom / Der Duce empfing Minister Ricci

× **Rom, 23. Okt. Der Duce empfing den Korporationsminister Ricci zu einem Bericht über die soziale Fürsorge des faschistischen Regimes seit dem Marsch auf Rom bis zu den heutigen Tagen.**

Aus dem Bericht geht folgendes hervor: Alle italienischen Arbeitsorganisationen nehmen heute auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet die erste Stelle ein. Ein klarer Beweis für die seit der Machtübernahme des Faschismus geleistete Arbeit ergibt sich aus einer Reihe zahlenmäßiger Gegenüberstellungen. In der Zeit vor dem Marsch auf Rom lag der für die verschiedenen sozialen Aufgaben ausgeworfene Betrag unter 600 Millionen Lire. Mit dem Beginn des 20. Jahres faschistischer Zeitrechnung haben die für die verschiedenartigen sozialen Ziele ausgeworfenen Summen eine Höhe von 9 883 076 602 Lire erreicht. Hinzu kommt noch, daß mit dem Eintritt in das neue Jahr faschistischer Zeitrechnung nach dem Willen des Duce eine noch weitere Erhöhung und Verbesserung der sozialen Leistungen und Pensionen in Aussicht genommen ist, so daß die Gesamtzahl der sozialen Ausgaben 12 Milliarden Lire überschreiten wird.

Der Duce gab dem Minister Weisungen für die Fortsetzung der Tätigkeit im Sinne der Gerechtigkeit auf dem Gebiete der Arbeit, die „den großen Kampf für die Eroberung der neuen europäischen Ordnung kämpft".

Italien hätte den 20. Jahrestag seiner Revolution im Frieden feiern wollen, aber andere, so betont Italiens führende politische Wochenzeitschrift „Relazioni Internazionali", wollten den Krieg. Italien habe ohne Furcht oder Vorbehalte die Herausforderung angenommen, denn es handelte sich für das italienische Volk um die Alternative: frei oder Sklave. Die Achse Rom—Berlin habe vor aller Welt den Willen zur Befreiung des jungen Europa bekundet. München war der letzte Akt guten Willens und die Verteidigung des Friedens. Das neue Europa konnte aus diesem Akt guten Willens erstehen. Wie alle großen und dauerhaften politischen Konstruktionen mußte es aus dem Blut erstehen. „Das italienische Volk gibt hierzu täglich seinen Beitrag, was unbestreitbare und unverrückbare Rechte verleiht. Ein Zurück gibt es nicht mehr, um keinen Preis, dies mögen jene zur Kenntnis nehmen, die anderer Meinung sein könnten, weder gegenüber den Besiegten noch gegenüber denen, die wir besiegen werden. Die Einheit der Achse ist total, absolut und unlösbar. Die beiden Revolutionen haben eine gemeinsame Aufgabe und ein gemeinsames Schicksal des Kampfes und des Sieges." Auf die Verachtung des Feindes antwortet Italien mit Verachtung, auf den Haß mit Haß. Der Barbarei stellt es die Kultur entgegen. 20 Jahre Kampf geben Italien das Recht, vertrauensvoll in die Zukunft zu blicken. Heute wie gestern und wie vor 20 Jahren gebe es nur einen italienischen Willen, nur eine Losung des italienischen Volkes: Vorwärts!

Deutschland ist seuchenfrei geblieben

Der Reichsgesundheitsführer sprach in Finnland über die Gesundheitsführung im Kriege

× **Helsinki, 23. Okt. Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, der zu einem Besuch in Finnland weilt, hielt vor der Aerzte-Gesellschaft Duodecim einen Vortrag über die Aufgaben der Reichsgesundheitsführung im Kriege.**

Dr. Conti gedachte einleitend des schweren Verlustes, den die finnische Aerzteschaft und das finnische Volk durch den Tod des am 15. Oktober verstorbenen Professors Brofeldt erlitten hat, und führte dann u. a. aus, daß im Vordergrund naturgemäß die Abwehr der Kriegsgefahren für die Volksgesundheit und die Hilfe für die Verwundeten steht. Dazu kommt die Erhaltung des Volksbestandes durch planmäßig aufbauende Bevölkerungspolitik, die Volkserziehung zum Gesundheitswillen und zur Höchstleistung und die Erkenntnis der biologischen Grundlagen des Volkes überhaupt, und damit zur Sippen- und Rassenpflege und zur Festigung des völkischen Selbstbewußtseins.

Deutschland ist in diesem Krieg seuchenfrei geblieben. Die Hoffnungen des Feindes auf Ausbreitung einer Fleckfieber-Epidemie aus dem Osten haben sich nicht erfüllt und werden sich nicht erfüllen. Auch die alten Kriegsseuchen Ruhr und Typhus halten sich in bescheidensten Grenzen. Die Tuberkulose wird nach wie vor erfolgreich bekämpft. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist intensiviert worden. Die Fürsorge für Mutter und Kind steht an erster Stelle in der Arbeit der deutschen Gesundheitspflege. Die deutsche Säuglingssterblichkeit ist denn auch auf dem günstigen Stand zwischen 6 und 6,4 Prozent geblieben, wobei die Einreihung der gesundheitlich sehr ungünstig gestellten Gebiete des ehemaligen Polen berücksichtigt werden müsse.

Die Müttersterblichkeit zeigt einen fortlaufenden Rückgang. Die persönliche Einstellung der deutschen Frau und Mutter, aber auch des deutschen Mannes gegenüber Familiengründung und Kinderreichtum im Kriege ist eine grundlegend andere als im Weltkrieg. Die Geburtenzahl hat sich auf der Höhe von mehr als anderthalb Millionen Geburten im Jahre bis zum Jahre 1941 gehalten. Der Reichsgesundheitsführer behandelte abschließend im einzelnen die Organisation des Gesundheitsdienstes in Deutschland.

Im weiteren Verlauf seiner Finnland-Reise hatte der Reichsgesundheitsführer Dr. Conti mit Marschall Mannerheim in dessen Hauptquartier eine längere Unterredung über gesundheitliche Fragen, die die beiden Nationen berühren.

Bemerkenswerte Eingeständnisse

Von unserem hi-Vertreter

Stockholm, 24. Okt. (Drahtbericht.) Präsident Roosevelt und der britische Produktionsminister Oliver Lyttleton zogen am Freitag fast gleichzeitig eine Zwischenbilanz der gegenwärtigen amerikanischen und englischen Kriegsproduktion. Obwohl sie sich bemühten, die angeblich gesteigerten Leistungen durch unüberprüfbare Vergleiche möglichst herauszustreichen, machten sie beide die äußerst bemerkenswerte Ankündigung bedeutender Produktionsumstellungen, die nun durchgeführt werden sollten, da sie sich als notwendig erwiesen haben.

Besonders die recht kleinlauten Ausführungen Roosevelts auf seiner gewohnten Pressekonferenz am Freitag standen ganz auffällig zu jenen Prophezeiungen im Gegensatz, die man sonst aus Washington zu hören bekam. Der amerikanische Präsident sagte, daß auf Grund der bisherigen Kriegserfahrungen eine Umstellung des Tankbaues auf eine andere Größe erfolgen müsse. Das Ziel der amerikanischen Produktion sei es jedoch, stärkere Tanks zu bauen als bisher. Die Menge des benötigten Stahles werde dadurch nicht berührt, so behauptete der amerikanische Präsident, sondern halte sich auf der bisherigen Basis.

Lyttleton wartete zunächst mit einigen undurchsichtigen Produktionsziffern auf. Er behauptete, die gegenwärtige Kriegsproduktion Englands sei 5½mal so groß wie im ersten Vierteljahr 1940. Auch die Flugzeugproduktion, so sagte er, sei wesentlich erhöht worden. Er deutete dann aber an, daß England inzwischen in seinem Produktionsbetrieb mit einer grundlegenden Umstellung begonnen habe. Man sei dazu übergegangen, die Werke zu den Arbeitern zu tragen, d. h., wie der Minister wörtlich sagte, „die Verlegung von Industrien in jene Distrikte, wo Arbeiter ausreichend erhältlich sind." Nach dieser Ankündigung machte Lyttleton die kaum mehr überraschende Feststellung, daß die Höchstgrenze der Möglichkeiten noch nicht erreicht sei, sondern weiterhin gesteigert werden müsse.

Staf de Clercq gestorben

× **Brüssel,** 23. Okt. Der Leiter der vlämischen Einheitsbewegung, Staf de Clercq, ist am Donnerstagabend in einer Genter Klinik einem Herzschlag erlegen. Erst vor einigen Wochen hat der Vlaamsch Nationaal Verbund in ehrenvoller Weise seinen 58. Geburtstag gefeiert.

In Uebereinstimmung mit dem letzten Willen Staf de Clercqs wurde Freitag morgen Dr. H. H. Elias zum Leiter des Vlaamsch Nationaal Verband bestimmt. Dr. Elias wurde am 12. Juni 1902 in Mecheln in Brabant geboren. Er studierte Philosophie und Geschichte und erwarb sich 1929 den Titel eines Doktor iuris an der Genter Universität. 1923 bis 1926 war er Professor am [illegible]gymnasium in Brügge. Die folgenden zwei Jahre verbrachte er im Auslande. Später ließ er sich als Rechtsanwalt in Gent nieder und wurde Abgeordneter der belgischen Kammer. 1941 wurde er vom Generalsekretär des Innenministeriums zum Bürgermeister der Stadt Gent berufen.

Zermürbende Luftangriffe auf Stalingrad

× **Berlin,** 23. Okt. Gegen das große Hüttenwerk im Nordteil von Stalingrad richteten sich am 22. Oktober zermürbende Angriffe der deutschen Luftwaffe. Selbst dort, wo unsere Infanterie sich dicht an die bolschewistischen Stützpunkte herangeschoben hat, griffen die Kampfflieger mit gewohnter Präzision in die Erdkämpfe ein. Da die durch Leuchtsignale und Flaggentücher kenntlich gemachte eigene vordere Linie aus großer Höhe nur schwer auszumachen war, stießen unsere Flieger durch dichte Qualm- und Ziegelstaubwolken tief herunter und setzten in wohlgezielten Reihenwürfen mehrere Bunker außer Gefecht, in deren näherem Umkreis die Stahlgerüste eines Hochhauses, Schmelzöfen und Fabrikschornsteine von der Gewalt des Luftdruckes umstürzten.

An der deutschen Nordflanke vor Stalingrad griffen die Bolschewisten während des ganzen Tages in Kompanie- und Regimentsstärke mit Unterstützung von Panzern an. Gut gezieltes Feuer unserer Panzerabwehr und Sturmgeschütze ließ den Feind nirgends zur vollen Entfaltung kommen. Wo es kleineren Kampfgruppen bolschewistischer Schützen gelang, bis zur Hauptkampflinie vorzustoßen, setzten deutsche Stoßtrupps zum Gegenstoß an und warfen im Nahkampf mit blanker Waffe und Handgranaten den Feind.

500 Schiffe im Nordatlantik verloren

Packeis sperrt das Nördliche Eismeer.

Rd. **Berlin,** 23. Okt. In einer offiziellen Mitteilung sieht sich das USA.-Marinedepartement gezwungen, auf die schweren alliierten Schiffsverluste in den zurückliegenden Monaten hinzuweisen. Die Mitteilung bezieht sich nur auf den Nordatlantik, wo das amerikanische Marineministerium für die Zeit vom 7. Dezember vergangenen Jahres bis heute den Verlust von 500 amerikanischen, alliierten oder in ihren Diensten fahrenden Handelsschiffen einräumt. Die amerikanische Oeffentlichkeit, der die schweren Verluste der Alliierten in den anderen Weltmeeren auch nicht entgangen sind, wird aus diesem begrenzten Zugeständnis noch einmal die Not erkennen können, der sich die alliierte Handelsschiffahrt gegenübersieht.

Die englischen und amerikanischen Materiallieferungen an die Sowjetunion werden, wie der finnische Admiral von Schoultz in einem Aufsatz der Zeitschrift „Svenska Posten" unterstreicht, mit der fortschreitenden Jahreszeit immer schwieriger. Die Packeisgrenze des Nördlichen Eismeeres schiebt sich immer mehr an die norwegische Küste heran und vereitelt jeden Versuch der Angelsachsen, größere Geleitzüge nach den Nordhäfen der Sowjetunion durchzubringen. Materiallieferungen nach der Sowjetunion müssen also vermehrt über den viermal längeren Weg um das „Kap der Guten Hoffnung" gesandt werden. Gerade dort haben allerdings die deutschen U-Boote [illegible] Achse ein neues erfolgreiches Jagdgebiet gefunden.

Britenflieger über dem Rhone-Tal und der Schweiz

× **Vichy,** 23. Okt. Das gesamte Rhone-Tal wurde in der vergangenen Nacht von englischen Fliegern überflogen. In Clermont-Ferrand, Lyon und Marseille waren britische Flieger in der Zeit von Mitternacht bis 1 Uhr früh. Ueberall trat die Bodenabwehr in Tätigkeit.

Am Donnerstagabend um 20 Uhr überflogen britische Flugzeuge die Westschweiz von Nordwesten nach Südosten. Der Rückflug erfolgte zwischen 22,15 und 23,15 Uhr, wobei der südwestliche Teil des Waadtlandes und Genf von vereinzelten Maschinen überflogen wurde. Fliegeralarm erfolgte in mehreren Städten, so in Genf, Lausanne, Freiburg und Neuenburg. Verschiedene Flakgeschütze traten in Tätigkeit.

Eleanor Roosevelt in Großbritannien

× **Stockholm,** 23. Okt. Wie Reuter aus London meldet, ist Frau Eleanor Roosevelt auf ihrer mit großem Pomp angekündigten Reise nunmehr in Großbritannien eingetroffen. Sie beabsichtigt, sich zwei bis drei Wochen in England feiern zu lassen.

Im „Daily Telegraph" schreibt ein Berichterstatter, daß auf General Smuts ein starker Druck ausgeübt werde, um ihn dazu zu bringen, den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten. Er sagt, daß viel von Frau Roosevelt abhänge, deren Ueberredungskraft sehr stark sei.

Verlag „Westfälischer Beobachter" G.m.b.H., Gelsenkirchen. Verlagsdirektor: Hans Jacobs; Hauptschriftleiter: Wolfgang Bergen (z. Zt. Wehrmacht). I. V.: Wilhelm Witt. Druck von W. Postberg, Bottrop. Preisliste Nr. 2 ist gültig.

So einfach ist das Leben nicht …

Roman von Robert Kind

25. Fortsetzung

Nach seiner Maschine hat er gefragt!

Hans hat es gewußt. Die Erinnerungsstörung ist bereits im Verblassen. Wen man den Mann jetzt noch schont, wird auch hier alles gut. Keinesfalls darf Wrede heute zu ihm. Ein Rückschlag, durch Aufregung hervorgerufen, könnte schlimm auslaufen.

Ja, der junge Arzt hat allen Grund, froh zu sein. Um den Weg abzukürzen, geht er über Wiesen, klettert über Koppeln, springt über Wassergräben, ganz so wie einst in seligen Kindertagen. Dabei kommt das Blut in Wallung, und das ist ein wundervolles, erfrischendes Gefühl.

Frau Schobert steht mitten auf dem Gutshof und streut Korn vor die Hühner, die sie in allen Scharen aufgeregt umgackern.

„Es ist gut, daß Sie kommen," nickt sie ihm freundlich zu. „Ich hätte heute nach Ihnen schicken müssen."

Hans Benz beeilt sich, Gerdas Erscheinen für den nächsten Tag anzukündigen. „Es ging nicht früher. Sie müssen das verstehen. Die Behörden arbeiten langsam, und — —"

Aber es erweist sich, daß Gerda gar nicht die Veranlassung bildet, aus der heraus man Hans Benz auf das Gut bitten wollte. Gestern ist nämlich Frau Schoberts jüngere Schwester auf Besuch gekommen. „Sie hat mir die Sorge um die Kinder abgenommen, für mich allein wäre es doch zu viel gewesen." Nein, um Gerda handelt es sich nicht. Es handelt sich um Heinrich Schobert, den Gutsherrn.

„Er gefällt mir nicht, Herr Doktor. Er hat hier Schmerzen und da Schmerzen. Mir scheint, als ob sich irgendeine Krankheit anmelde. Möchten Sie nicht zu ihm hineingehen?"

Schobert ist ein Mann von etwa fünfzig Jahren, groß und mit breiten Schultern, buschigen Brauen und spärlichem Kopfhaar. Er sitzt in einem büroartig eingerichteten Raume und tippt einen Brief auf der Schreibmaschine, als Hans zu ihm hereintritt. Seitwärts auf einem kleinen Tischchen steht eine altertümliche Kopierpresse, die bestimmt schon seit Jahren nicht mehr benutzt wird, die aber, wie Schobert hartnäckig zu behaupten pflegt, sehr dekorativ wirkt und darum auch ihren Platz beibehält.

„Meine Frau hat Ihnen wohl ein Telegramm geschickt!" brummt er und schüttelt Benz' Hand. „Daß die Weiber doch immer gleich das Schlimmste annehmen müssen. Ich hätte am besten gar nichts sagen sollen."

„Wo fehlt's denn?"

„Ja, es scheint da manches nicht in Ordnung zu sein. Hier sticht es dann und wann, da will seit Tagen ein Druck nicht weichen, dort schmerzt es sogar seit Tagen."

Benz macht keine langen Umstände. Er schließt den Büroraum ab und zieht den Vorhang zu. „Das werden wir bald haben." Und dann, als Schobert sich entkleidet hat, klopft und tastet er den ganzen Körper ab.

Längst weiß Benz, was Schobert fehlt. Schobert sollte die stark alkoholischen Getränke lassen und dafür lieber Harzer Sauerbrunnen oder Leitungswasser trinken. Die Nieren gehen dabei zum Teufel. Das Schlimmste ist, daß der Mann unvorstellbare Mengen vertragen kann, ohne je betrunken zu werden.

„Herr Schobert," sagt Benz, „wir haben schon mal über den wunden Punkt gesprochen. Wenn Sie — nun, wir wollen gar nicht länger darüber reden. Aber lange macht Ihre Pferdenatur das nicht mehr mit, und dann ist Feierabend."

Das Thema ist für beide Teile nicht gerade angenehm. Vor einem Jahr etwa ist es sogar passiert, daß Schobert wütend geworden ist, als der junge Arzt ihm das Trinken verboten hat. Aber daraus macht Benz sich nichts. Wenn er schon geholt wird und seine Diagnose stellen soll, so redet er hinterher auch deutsch.

„Drei Jahre noch, dann ist Schluß," sagt er. „Die Nieren lassen sich das nicht gefallen. Und das Herz erst recht nicht. Es sei denn, Sie stellen sofort das Zuviel ein."

Schobert wird diesmal nicht wütend. Die Erscheinungen, die ihn heimsuchen, müssen ihn wohl nachdenklich gemacht haben.

„Verdammt schwer, Limonade zu trinken," knurrt er. „Besser Limonade als gar nichts."

Zehn Minuten geht das so hin und her. Bis Benz den Mann weich hat. Schobert hat nämlich noch gar keine Lust, sich das Gras von unten anzusehen. Er möchte sogar noch lange leben und mit seiner Frau wenigstens noch das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

„Sie haben sich allerlei vorgenommen," muß Benz lachen. „Aber vielleicht schaffen Sie es, wenn —!" Und er zwinkert nach dem Schrank hin, von dem er weiß, daß er in seiner Tiefe stets ganze Batterien gewisser Flaschen birgt.

Früher habe er mäßiger getrunken, sagt Schobert, aber dann habe er öfter in Berlin zu tun gehabt, und die lieben Freunde hätten ihn dann erst auf den Geschmack gebracht. Aber das soll nun anders werden, bestimmt. Schließlich ist man ja kein energieloser Waschlappen, nicht wahr?

Benz freut sich. „Wenn Sie einen Monat durchhalten, haben Sie es bereits geschafft."

Es gibt da gewisse Mittel, die dazu dienen, dem Organismus Abwehrstoffe gegen den Alkohol zuzuführen. Benz zieht Rezeptformular und Füllfeder aus der Tasche und setzt sich an das Tischchen, an dem Schobert bei seinem Kommen Maschine schrieb.

Und da streift sein Blick den eingespannten Bogen.

„Herrn Rolf Moor," liest er zu seiner Verblüffung „Berlin NW 7, postlagernd."

Benz ist nie in seinem Leben neugierig gewesen. Es liegt ihm nicht, sich um anderer Leute Dinge zu kümmern. Aber diesmal meint er, daß dies da auch ihn angeht, und er schämt sich durchaus nicht, den nicht zu Ende geführten Brief zu lesen, zumal Schobert, der sich wieder ankleidet, gar nicht zu ihm hinsieht.

Zehn Zeilen kann Benz erspähen. Sie genügen, ihn klar sehen zu lassen. „Entschuldigen Sie," sagt er, und zwingt sich zu einer harmlosen Miene, „ich sehe da zufällig einen Namen — —". Die Füllfeder weist auf den aufgespannten Bogen. „Wenn ich nicht irre, habe ich den Mann schon einmal kennengelernt — —"

„Moor? Sie auch?" Schobert lacht breit. „Hat er Ihnen auch Bettelbriefe geschrieben?"

„Nein, geht es ihm denn schlecht?"

„Wissen Sie, ich werde da nicht klug," sagt Schobert und bindet sich die Krawatte. „In Berlin hat man immer einen Schwarm Leute um sich. Einmal war auch der Kerl da dabei. Angeblich wollte er ein höheres Tier bei einer Großbank sein. Er kam auch mal hier heraus. Aber dann war er plötzlich von der Bildfläche verschwunden. Ich hätte gar nicht mehr an ihn gedacht, wenn der Wisch da nicht gekommen wäre. Dreitausend Mark soll ich ihm leihen für ein risikoloses Börsengeschäft."

„Und — Sie glauben, da sei etwas nicht in Ordnung?"

„So dumm, mein Geld zum Fenster hinauszuwerfen, bin ich ja schließlich auch nicht. Und jemand, der nicht mal eine Adresse angibt, weil er „gerade im Umzug begriffen sei", und darum um postlagernde Ueberweisung bittet — — nein, mein Lieber, da muß der liebe Mann früher aufstehen!"

Zum Thema Rolf Moor hätte Hans Benz eine ganze Menge sagen können. Aber er schweigt. Aber unwillkürlich schaut er zur Uhr. Es ist zwanzig Minuten vor neun. In genau zwei Stunden wird es sich in Berlin auf dem Bahnhof Zoo entscheiden, ob diesem Burschen das Handwerk gelegt werden kann oder nicht.

Aber dieser Moor nimmt Schoberts Gedanken weiter in Anspruch. Er ist gerade im Begriff, ihm eine ablehnende und dabei überaus kühle Antwort zu schreiben. Und damit wird die Erinnerung an diesen Mann ein für allemal gestrichen sein.

Nein, ihn bewegt etwas ganz anderes.

„Um eins möchte ich Sie bitten, Herr Doktor."

„Wenn ich Ihre Bitte erfüllen kann?"

„Sagen Sie nichts zu meiner Frau. Nicht daß ich Sorge hätte, von ihr Vorwürfe zu hören, nein. Aber es ist an und für sich peinlich, das werden Sie verstehen."

Benz verspricht ihm das. Und dann geht er. Zum Glück kann er sich drücken, ohne Frau Schobert noch einmal in die Arme zu laufen. Dafür trifft er draußen auf der ersten Koppel Ponker.

„Hallo!" winkt Benz und nickt. „Wann ist Hochzeit?"

„In sechs Wochen!"

Der Bursche grinst über das ganze Gesicht.

„Werden Sie weiter auf dem Gut bleiben, Ponker?"

Nein, etwas Besseres wartet auf den kommenden Ehemann. Der alte Messerschmidt betreibt neben dem Krug noch eine Landwirtschaft. Sie ist nicht gerade groß, aber sie kann sich sehen lassen. Und die wird Ponker übernehmen.

„Das ist ja großartig!" freut sich Benz. „Gratuliere!"

Ponker strahlt. Und dann, als der Arzt ihm die Hand hinstreckt, schüttelt er sie kräftig.

Es gibt doch auf der Welt eine ganze Menge Dinge, denkt Benz, als er weitergeht, die gut enden. Und diese Gewißheit gibt seiner frohen Stimmung einen weiteren Auftrieb.

Wieder daheim, überrascht ihn die Mutter mit der Mitteilung, daß der Kranke ihn dringend zu sprechen wünsche, worauf Benz die Treppe hinaufstürmt und dabei zwei Stufen auf einmal nimmt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Gladbeck

Das deutsche Lied

Die Reichsstraßensammlung am heutigen Samstag und morgigen Sonntag ist mit einem Liederwerbetag verbunden. Auf Straßen und Plätzen wird an beiden Tagen das deutsche Lied erschallen. Am heutigen Samstag, 18 Uhr, singt auf dem Rathausvorplatz in Gladbeck der Männergesangverein 1904. Den Männergesang begleitet die Kreis-Musikkapelle des NS.-Reichskriegerbundes, morgen



um 17 Uhr singen der Werkchor der Möllerschächte, der Gesangverein 1862 im Schulienhof, begleitet von der Bergkapelle der Möllerschächte.

Die Chöre der Ober-, Mittel- und Volksschulen singen am Samstag in der Zeit von 16 bis 17 Uhr auf geeigneten Plätzen in ihren Schulbezirken. Die Singschar der Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft veranstaltete am Sonntagvormittag 11 Uhr „offene Singestunden" im gesamten Kreisgebiet. Hitlerjugend-Singschar und Hitlerjugend-Fanfarenzüge werden an beiden Tagen eingesetzt.

Kundgebung der Kreisleitung

Auf Anordnung des Kreisleiters findet am Sonntag, dem 25. Oktober, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses eine große Dienstbesprechung der Politischen Leiter und Führer der Gliederungen statt. Es haben daran teilzunehmen alle Ortsgruppenleiter mit ihren Stäben, weiter haben daran teilzunehmen die Kreisamtsleiter, Führer der Gliederungen und die Kreisfrauenschaftsleiterinnen und Ortsfrauenschaftsleiterinnen mit ihren Stäben. 9,30 Uhr Antreten vor der Kreisleitung.

Karten für die Fleischsonderzuteilung

Am Montag, dem 26. Oktober, zwischen 15.30 und 17.30 Uhr werden in allen Lebensmittelkarten-Ausgabestellen in Gladbeck Karten für die Fleischsonderzuteilung ausgegeben. Es wird darauf besonders aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe dieser Karten nur am Montag erfolgt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des städtischen Ernährungsamtes, die in morgiger Zeitungsausgabe veröffentlicht wird.

Eierverteilung

Die Eierverteilung in der 42. Zuteilungsperiode regelt eine Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Zeitungsausgabe.

Bestandene Prüfungen

Vor dem Prüfungsausschuß der Schlosserinnung bestanden ihre Gesellenprüfung: Wilhelm Palm, Wilhelm Schöber, Erich Steuer, Heinrich Vennebusch, Josef Hochmuth, Werner Papajewski, Karl Hadetzki, Gustav Jablonowski, Wilhelm Mansberg, Heinz Hinz, Wilhelm Schäfer, Ernst Stepanski, Heinrich Hüffels, Johann Kaes, Karlfried Höhn und Albert Albrecht. Unseren Glückwunsch!

Ihr fünfundzwanzigjähriges Arbeitsjubiläum begingen bzw. begehen im Monat Oktober die Gefolgschaftsmitglieder der Bergwerksdirektion Gladbeck: Umformer Andreas Kubiak, Zimmerhauer Heinrich Horstkamp, Hauer Josef Schimanski, Zimmerhauer Josef Knötz, Aschefahrer Johann Langen, Kolonieaufseher Bernhard Rüdel. Von anderen heimischen Schachtanlagen: Hauer Peter Heinz Karrenbauer, Kesselwärter Friedrich Kleinjohann, Zimmerhauer Werner Kochenmann, Reiniger Reinhold Fredeugen, Abschlepper Georg Trostmann, Gesteinshauer Johann Lampmann, Arbeiter Heinrich Dertsen gt. Drevermann und Hauer Andreas Wenderitzki.

Unsere Schüler bei eifriger Wettbewerbsarbeit

Durch den „Hilf-mit!"-Wettbewerb erlebt die Schuljugend den Kampf gegen den Bolschewismus

Folgende Schilderung gibt einen Einblick in das emsige und vielseitige Schaffen der Jungen und Mädel, die sich für den Wettbewerb begeistern. Er sollte ursprünglich am 1. Oktober abgeschlossen werden — ist nun aber bis zum 31. März 1943 verlängert worden.

Seit vielen Jahren ist auf Grund einer Vereinbarung zwischen dem NS.-Lehrerbund und den einzelnen Wehrmachtteilen der Unterricht in unseren deutschen Schulen wehrgeistig ausgerichtet. Die wehrgeistige Erziehung muß in der neuen deutschen Schule Unterrichtsprinzip sein. Der Vertiefung dieses Unterrichtsgrundsatzes dienen die „Hilf-mit"-Bewerbe der Schuljugend, die unter dem großen Leitgedanken „Für Deutschlands Freiheit" gestellt sind. Wie der Führer auch in seiner letzten Rede zum Ausdruck brachte, haben unsere tapferen Soldaten dem deutschen Volk im schwersten Ringen nunmehr im Osten einen Raum erobert, der die Ernährung und Lebenshaltung des deutschen Volkes in der Zukunft sicherstellt, und es ist Aufgabe der deutschen Erzieherschaft, der Jugend das rechte Verständnis für die Schwere des Kampfes zu vermitteln.

Wir hatten bereits Gelegenheit, an einigen Schulen einen Blick in die Arbeit zu tun. Es ist eine Freude zu sehen, daß es nur einer kleinen Anregung durch den Lehrer bedarf, um die Jugend an die Arbeit zu bringen. So hat z. B. bereits die Oberklasse einer Volksschule im Gau Westfalen-Nord über 100 Arbeiten gesammelt. Ein Schüler berichtet über den schweren Kampf bei Stalingrad, an dem sein Vater als Pionier teilnimmt. Ein anderer sammelt das Material, das ihm sein Bruder geschickt hat, der bei der Luftwaffe im Osten steht. Ein dritter schildert die Arbeit der Organisation Todt, ein anderer den Einsatz der jungen Arbeitsdienstmänner. Ein Mädel, dessen Vater im Dienst der Feldpost im Osten steht, trägt Material über die Arbeit der Feldpost auf den Weiten des Ostens zusammen. Auch der aufopfernde Einsatz des Deutschen Roten Kreuzes und die Fürsorge für unsere Verwundeten und Kranken tritt immer wieder hervor. Unsere Mädel in den Volksschulen bereiten neben den schriftlichen Arbeiten sehr viele Ueberraschungen in Bastelarbeiten vor. So fanden wir z. B. in einer Mädeloberstufe einer Volksschule Rätselhefte, Scherenschnitte, Würfel- und Quartettspiele, die auf den Kampf im Osten Bezug nehmen. Es wird gebastelt, gedichtet, genäht und gestickt, und man ist erstaunt über die Findigkeit unserer Schulmädel. Immer wieder kann man auch feststellen, daß die Familie, also die Eltern und Geschwister, mit Interesse die Arbeit dieses Wettbewerbes verfolgen.

In den weiterbildenden Schulen (Mittelschulen und Oberschulen) ist man eifrig bemüht, vorbildliche Aufsätze zu schaffen. In der Aufsatzgestaltung sind auch hier wieder die Schülerinnen führend. Einige haben die Ziele des Bolschewismus in den Vordergrund gestellt und ihre Ausführungen durch bildliche und zeichnerische Darstellungen wirkungsvoll gestaltet. Andere behandeln die Schicksale der Volksdeutschen im Osten im Wandel der Zeiten. Manche haben die Briefe ihrer Angehörigen in Form von Tagebuchblättern zusammengestellt. In einer Mädchenschule fanden wir auch einige Federzeichnungen von Burgen des Ostens. Bei den älteren Schülern wiederum steht das Zeichnen von Karten im Vordergrund. Nicht nur die großen Kesselschlachten werden dargestellt, sondern es entstehen auch historische Karten. Auch hier sind Bastelarbeiten sehr beliebt.

In den Wirtschaftsschulen steht natürlich die wirtschaftliche Seite unseres Kampfes im Osten im Vordergrund. Mehrere Handelsschulen haben z. B. in der Wirtschaftskunde den Ostraum besonders behandelt und seine weiten Räume, seine wirtschaftlichen Verhältnisse usw. so eingehend besprochen, daß die Handelsschüler und Handelsschülerinnen für eine Vielzahl von Arbeiten wertvolle Anregungen bekamen. Ein Berufsschüler hat im Reichskundeunterricht die Geschichte der germanischen Besiedlung des deutschen Ostens bearbeitet und die Pionierarbeit der Bauern und Handwerker in diesem großen Raum herausgestellt. In einer anderen Schule entsteht ein Relief, das die wirtschaftliche Bedeutung des Ostens plastisch herausstellen soll. Eine Höhere Handelsschule hat sich in ihrem Volkswirtschaftsunterricht besonders mit den Verkehrsverhältnissen des Ostens beschäftigt. Der Erfolg dieser Gemeinschaftsarbeit soll in einer ganzen Reihe von Karten seinen Niederschlag finden. So ist man überall in Stadt und Land unseres Gaues eifrig an der Arbeit, um die Zeit, die durch die Verlängerung des Wettbewerbes gewonnen ist, wird nicht nur dazu benutzt werden, um weitere Pläne in die Tat umzusetzen, sondern um auch vor allen Dingen die bereits angefertigten schriftlichen Arbeiten noch zu vertiefen und ihnen eine einwandfreie und vorbildliche Form zu geben.

Unsere Feuerwehr-Hitlerjungen bewähren sich

In Städten und auf Dörfern wird das Gesetz der unbedingten Gemeinschaft in Stunden der Not und Gefahr in besonderem Maße sichtbar. Ausdruck dieser Bereitschaft des Füreinanderstehens sind die „Freiwilligen Feuerwehren", die seit jeher immer zur Stelle sind, wenn es gilt, das Gut des Nachbarn und Volksgut vor Vernichtung zu bewahren.

Als aber der Krieg die wehrfähigen Männer zu den Waffen rief, war mit einem Male die Schlagkraft dieser Freiwilligen Feuerwehren gefährdet. Unbemerkt beinahe von der Oeffentlichkeit trat hier die Hitler-Jugend an und übernahm bereits im ersten Kriegsjahr die Verantwortung. Während das erste Jahr im wesentlichen noch der intensiven Ausbildung galt, brachte das Einsatzjahr 1941 schon stolze Erfolge. Der Jahresbericht meldet in einfachen Zahlen, daß 407 000 Angehörige der Feuerwehrscharen in 202 110 Stunden im Einsatz gestanden haben, Zahlen, die bereits jetzt für dieses Jahr überholt sind.

An diesen Feststellungen kann wohl am besten die Bedeutung der Feuerwehr-Hitler-Jugend gezeigt werden, von der sonst nicht viel gesprochen wird.

Nur körperlich und geistig bestgeeignete Jungen können Angehörige der Feuerwehrscharen werden. Ihre Ausbildung im Feuerlöschwesen erfolgt neben dem allgemeinen Dienst in der Hitler-Jugend. Die technische Ausbildung erstreckt sich auf Theorie und Praxis. Für die zum Abschluß seiner Ausbildung abgelegte Prüfung erhält der Junge das Hitler-Jugend-Feuerwehrabzeichen.

Unerschrockenheit, selbständiges und tatkräftiges Handeln sowie persönliche Verantwortungsfreudigkeit sind die Vorbedingungen, die diese Jungen mitbringen müssen. Die Feuerwehrscharen der Hitler-Jugend sind sich dieser Aufgabe voll bewußt und stolz auf das Vertrauen, das man ihnen entgegenbringt. Mit ihrer ganzen Kraft setzen sie sich dafür ein, daß die Wehrkraft und das Volksvermögen der Heimat erhalten bleiben. In Hunderten von Fällen bei Schadenfeuern, Fliegerangriffen und bei Waldbränden haben sie sich bewährt und ausgezeichnet.

Die Feuerwehrscharen der Hitler-Jugend haben damit bewiesen, daß deutsche Jungen heute Anforderungen gerecht werden, die sonst dem reifen Manne vorbehalten schienen. Einige Auszüge aus Einsatzberichten sollen vom Geist dieser Jugend zeugen:

Ein Abschnittsinspekteur der Freiwilligen Feuerwehr teilt mit: „... Ein Tätigkeitsbericht nach dem Kriege wird der Umwelt zeigen, welchen Anteil die Hitler-Jugend im Kampfe um den Sieg geleistet hat."

Aus einem Einsatzbericht nach dem Fliegerangriff auf M. wird entnommen: „... Der Einsatz der Feuerwehrscharen der Hitler-Jugend hat sich überaus gut bewährt. Sie haben sich hervorragend bei einem Angriff britischer Terrorflieger auf M. bewährt. Von der 21 Mann starken Einsatzgruppe wurden zwei Jungen für das E.K. und die anderen für das Kriegsverdienstkreuz vorgeschlagen."

In einem anderen Bericht lesen wir: „... In besonderem Maße hat sich der Hitlerjunge T. bei der Bekämpfung der Brandbomben eingesetzt. Er hat durch seine Unerschrockenheit einen Großbrand verhütet, der in seiner Auswirkung ungeheure Werte vernichtet hätte."

Ein Bericht aus einer Stadt des Ruhrgebietes meldet: „Die HJ.-Feuerwehr ist hier besonders zur Verstärkung der Feuerschutzpolizei eingesetzt. Bei dem letzten Terrorangriff der Briten auf die Stadt traten die Scharen der Hitler-Jugend sofort nach dem Fliegeralarm zu ihren Bereitschaftsstellen und gelangten von da aus zum Einsatz. Mit großem Eifer gingen die Jungen an die Löscharbeiten und Bekämpfung der Brandherde. Ein Teil der Hitler-Jugend wurde an Stellen eingesetzt, an denen Sprengbomben niedergegangen waren. Unermüdlich und ohne Rücksicht auf die weiteren Bomben, die in unmittelbarer Nähe fielen, haben die Jungen die Rettungsarbeiten durchgeführt und damit viele Volksgenossen vor dem sicheren Tode gerettet. Der Einsatz forderte von der Einheit keine Opfer."

Der Bericht von einem zweiten Angriff auf die gleiche Stadt hebt wiederum die Bewährung der Feuerwehr-Hitler-Jugend hervor:

„Selbst im schwersten Flakfeuer hielten die Jungen unerschütterlich auf ihren Plätzen aus, obwohl in unmittelbarer Nähe schwerste Sprengbomben niedergingen. Eine Kraftfahrzeughalle konnte allein durch den Einsatz der HJ.-Feuerwehr vor der Vernichtung gerettet werden. In einem großen Konfektionshaus standen die gleichen Jungen wenig später zur Bekämpfung eines Dachstuhlbrandes. Sie wichen nicht eher von der Brandstelle, ehe nicht die letzte Gefahr gebannt war. Bei diesem Angriff war die HJ.-Feuerwehr von 1 Uhr früh bis 18 Uhr des gleichen Tages ununterbrochen eingesetzt. Ein Hitlerjunge, der bei der Bekämpfung eines Dachstuhlbrandes mit dem zusammenstürzenden Haus in die Tiefe fiel, zog sich Quetschungen und Brandwunden zu, die jedoch nicht lebensgefährlich sind."

Für jeden Hitlerjungen der Feuerwehrscharen sind diese Einsätze eine stolze, aber selbstverständliche Pflichterfüllung, zumal der einzelne hier Gelegenheit hat, im Rahmen der Reichsverteidigung am unmittelbaren Kriegsgeschehen teilzuhaben.

So tut heute jeder Hitlerjunge an irgendeinem Platze seine Pflicht. Ansporn sind ihm die Leistungen unserer Soldaten. Für sie gelten die Worte des Führers, daß Heroismus nicht nur auf dem Schlachtfelde notwendig sei, sondern auch in der Heimat. G. F.

Gladbecker Filmschau

„Intermezzo"

Die Wiederaufführung großer Lustspielfilme ist nach jeder Richtung hin berechtigt. Das zeigt auch der besonders starke Besuch gern gesehener älterer Filme. Ein solcher Film, der jedem etwas bringt und allen frohe Laune, läuft in der Schauburg Gladbeck unter dem Titel „Intermezzo". Die eigenartig fesselnde Atmosphäre der Rummelplätze, der Spielsäle, der großen Varietees und der Konferenzzimmer, in denen das große Spiel des Lebens sich konzentriert, ist in Filmhandlungen schon oft aufregend lebensecht eingefangen worden. In der Handlung des Films „Intermezzo" verspielt eine fanatische Anhängerin des großen Spiels als gefeierte Sängerin ihre Stimme. Trotzdem gewinnt sie am Ende ein ganz großes Spiel. Tresi Rudolph, bekannt vom Deutschen Opernhaus Berlin und vom Großdeutschen Rundfunk, verkörpert diese Sängerin. Ihr Gegenspieler ist in diesem Film Albrecht Schoenhals. Das doppelte Spiel in diesem lustigen Film übt eine starke Anziehungskraft auf jeden Kinobesucher aus.

„Blumen aus Nizza"

In dem Film „Blumen aus Nizza" spielt Erna Sack die Hauptrolle und gewinnt alle Sympathien. Es ist dies der Tonfilm, in dem diese gefeierte Sängerin und beliebte Darstellerin zum ersten Male auftrat. Von da an sind ihr auch in späteren Filmen alle Herzen zugeflogen. Sie spielt in diesem Film eine Gesangsschülerin, die, bevor sie die Schlußprüfung am Konservatorium abgelegt hat, schon auf Tournee geht. Dazu wurden Reklametricks verwandt, die eigenartig sind und zu denen ungewollt andere Reklamewirkungen hinzukommen. Blumen aus Nizza z. B., die eines Tages bei der Sängerin in Paris eintreffen, füllen einen Eisenbahnwaggon. Das ist auch in Paris über alles bisher Dagewesene ungewöhnlich und macht Reklame. Der Ablauf der Ereignisse um die Sängerin ist bewegt und voll Spannung. Alles überstrahlt die herrliche Stimme der Erna Sack. In anderen Rollen Paul Kemp, Friedl Czepa, Karl Schönböck und Betty Neker. Die Musik zu diesem Film schuf Willy Schmidt-Gentner. Hermann Schneiders.

Innerhalb der vormilitärischen Ausbildung machten Lehrgangsteilnehmer aus den SA.-Stürmen 4 und 5/15 ihre Prüfung. Die Leitung der Abschlußprüfung lag in Händen des Obertruppführers Rio. Im Auftrag der Standarte war der Sturmführer Fehrmann als SA.-Inspekteur des Sturmbanns Gladbeck zugegen. Die Prüflinge hatten eine Strecke zu durchlaufen, auf der sie im Orientieren unter Benutzung von Karte und Kompaß, im Tarnen, Geländesehen, Geländebeurteilen, Entfernungsschätzen, Beobachten und Melden geprüft wurden. Sturmführer Fehrmann sprach den SA.-Wehrmännern seine Anerkennung für die erreichten Leistungen aus. Die die erforderliche Punktzahl nicht erringen konnten, sollen an sich selbst arbeiten, um es beim nächsten Male den anderen gleichzumachen, denn als Anerkennung winkt ihnen das SA.-Wehrabzeichen, der Stolz eines jeden wehrfähigen deutschen Mannes. Dieses Abzeichen wurde vom Führer ins Leben gerufen. Nun beginnt wieder ein neuer Lehrgang. Meldungen nimmt der SA.-Sturm 5/15 im Sturmheim, Baracke der Jahnschule (Schultendorf) jeden abend in der Zeit von 18 bis 20 Uhr, außer samstags und sonntags, entgegen. Folgende Prüflinge hatten ihre Prüfung abzulegen: Heinrich Bogdanski, Heinrich Lampatz, Heinrich Lorenz, Herbert Gwerke, Manfred Marthner, Heinz Schneider, Otto Simons, Alfred Simons, Theo Witte, Eberhard Walter, Walter Mietko, Clemens Bollig, Josef Zimmermann, Heinz Dembski, Erich Schmidt, Paul Jasniak, Curt Peterburs, Johann Malinowski, Ottomar Lütke, Günter Lutterek und Werner Vogel.

Heute Verdunkelung von 18.11 bis 6.19 Uhr

Mitteilungen der Sportvereine

Spielvereinigung Schwarz-Gelb. 1. Mannschaft Meisterschaftsspiel gegen Rhenania Bottrop, dort. Abfahrt 16.08 Bahnhof-West. Aufstellung: Stock, Wittkowski, Schlichting, Sperling, Gallmann, Gumbrich, Sommerfeld, Wittkowski, Pukta, Paulissen. Ersatz: Ludwig und Milkuhn müssen erscheinen. — Jgd.-Abteilung. Pokalspiele gegen Bottrop 1911 am Sonntag, dem 1. November.

Spielverein Zweckel. Sonntag 1. Mannschaft gegen Möllerschächte. Anstoß 16.30 Uhr, hier. Folgende Spieler haben zu erscheinen: Fiederich, Blohmeier, Skowski, Schönert, Dudzek, Richtenberg 1, Richtenberg 2, Zentner, Greulich, Christmann, Kopkau, Neumann, Döhring, Plodek. — 1. Jugendmannschaft gegen Preußen, dort. Schwarz-Gelb-Platz. Anstoß 16.30 Uhr. Aufstellung: Steiner, Konig, Murawski, Klotz, Neumann, Bieber, Kopkau, Lolitel, Smickowski, Wichmann, Schran. Ersatz: Urban, Waschke. 2. Jugendmannschaft gegen Preußen. Anstoß 15 Uhr, dort. Schülermannschaft gegen Preußen Samstag. Anstoß 16 Uhr, dort. Schwarz-Gelb-Platz.

VfB. Graf Moltke. Sonntag 1. Mannschaft gegen Viktoria Westerholt 1. Mannschaft. Treffpunkt 16.15 Uhr Ellinghorster Platz. Anstoß pünktlich 16.45 Uhr. Zum Meisterschaftsspiel Aufstellung: Giebler, Kozole, Stefanski, Berger, Rosenthal, Grieger, Niebiglet, Mikuda, Gasperic, Kramczar, Schwanitz. Ersatz: Farin, Jagusch, Zutz müssen auch erscheinen.

Kirchhellen

BDM. Kirchhellen.

Am Sonntag, dem 25. Oktober, ist für alle BDM.-Mädel um 10.15 Uhr Dienst. Erscheinen ist Pflicht.

Verantw. für den lokalen Teil: H. Schneiders, Gladbeck.

Entziehung oder Beschränkung des Pflichtteils

Das Gesetz will verhindern, daß durch Testament oder Erbvertrag ein Abkömmling (Kind, Enkelkind) oder der Ehegatte oder die Eltern des Erblassers von der Erbfolge gänzlich ausgeschlossen werden. Der Pflichtteil soll ihnen zumindest verbleiben. Es lassen sich aber auch Fälle denken, wo es dem Erblasser nicht verargt werden kann, auch den Pflichtteil zu entziehen oder ihn zu beschränken. Der Erblasser hat die Möglichkeit, den Pflichtteil zur Strafe zu entziehen und auch den Pflichtteil in guter Absicht zu beschränken.

Die Entziehung des Pflichtteils als Strafe für den Abkömmling ist möglich:

1. wenn der Abkömmling dem Erblasser, dem Ehegatten oder einem anderen Abkömmling des Erblassers nach dem Leben trachtet;
2. wenn der Abkömmling sich einer vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung des Erblassers oder des Ehegatten des Erblassers schuldig macht;
3. wenn der Abkömmling sich eines Verbrechens gegen den Erblasser oder dessen Ehegatten schuldig macht;
4. wenn der Abkömmling die ihm dem Erblasser gegenüber obliegende Unterhaltspflicht böswillig verletzt;
5. wenn der Abkömmling einen ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandel gegen den Willen des Erblassers führt.

Aus anderen als den genannten Gründen ist die Entziehung des Pflichtteils nicht möglich. Es handelt sich durchweg um schwere Verfehlungen des Abkömmlings gegen den Erblasser oder seinen Ehegatten. Da die Entziehung aus diesen Gründen als Strafe des Abkömmlings für eine Verfehlung anzusehen ist, so erlischt das Recht zur Entziehung des Pflichtteils durch Verzeihung. Hat der Erblasser durch eine Verfügung (z. B. er bestimmt im Testament: Mein Sohn Rudolf wird von der Erbfolge ausgeschlossen. Ich entziehe ihm das Pflichtteilsrecht, weil er am 5. Juli 1940 durch Bedrohen mit einer geladenen Waffe mir nach dem Leben trachtete) die Entziehung angeordnet, so wird diese durch die Verzeihung unwirksam. Nicht notwendig ist es, daß die Verzeihung schriftlich erklärt wird. Es ist ja möglich, daß der Erblasser durch plötzlichen Tod nach der Verzeihung nicht mehr dazu gekommen ist, das Testament insoweit zu ändern. In solchen Fällen hat der Richter die Aufgabe, aus den gegebenen Verhältnissen und aus den Umständen sich die Ueberzeugung zu verschaffen, daß Verzeihung vorliegt.

Aber auch den Eltern kann der Erblasser den Pflichtteil entziehen wegen Lebensnachstellung, wegen eines Verbrechens gegen den Erblasser und wegen böswilliger Verletzung der Unterhaltspflicht. Seinem Ehegatten kann der Erblasser den Pflichtteil entziehen, wenn ein auf Verschulden des Ehegatten beruhender Scheidungsgrund vorliegt. Die Entziehung ist also dann nicht möglich, wenn die Ehe wegen Geisteskrankheit des Ehegatten geschieden werden könnte.

Im Gegensatz zu den Pflichtteilsentziehungen als Strafe hat der Erblasser noch die Möglichkeit, in guter Absicht den Pflichtteil zu beschränken. Solche Beschränkungen sind gegenüber Abkömmlingen zulässig, wenn der spätere Erwerb und das Fortkommen der Abkömmlinge wegen Verschwendung oder Ueberschuldung erheblich gefährdet ist. Diese Möglichkeit ist vom Gesetzgeber deswegen geschaffen worden, um im Interesse der Familie für die Erhaltung des Vermögens sorgen zu können. Zu diesem Zweck kann der Erblasser anordnen, daß die Verwaltung der Erbschaft für die Lebenszeit des Abkömmlings einem Testamentsvollstrecker übertragen wird. Oder er kann das Pflichtteilsrecht des Abkömmlings durch die Anordnung beschränken, daß die gesetzlichen Erben des Abkömmlings als Nacherben eingesetzt werden. Durch die rechtliche Stellung des Nacherben wird erreicht, daß der Abkömmling als Vorerbe zwar Erbe wird, aber in seiner Verfügungsgewalt über den Nachlaß derart beschränkt ist, daß das Vermögen im Interesse der Familie gebunden bleibt. Welchen Weg der Erblasser einschlagen will, ist gleich. In beiden Fällen erreicht er, daß der leichtsinnige Abkömmling nicht nach Belieben über den Nachlaß verfügen darf.

Die Beschränkung des Pflichtteils muß unter Angabe des Grundes durch letztwillige Verfügung angeordnet werden. Zum Beispiel: der Erblasser verfügt in seinem Testament oder die Eltern im Erbvertrag: Mein (Unser) Sohn Wilhelm wird auf seinen Pflichtteil verwiesen. Die Verfügung über den Pflichtteil wird dadurch beschränkt, daß die Verwaltung meinem Freund A als Testamentsvollstrecker übertragen wird. Die Anordnung ist dann unwirksam, wenn zur Zeit des Todes des Erblassers der Abkömmling nicht mehr verschwenderisch lebt oder Ueberschuldung nicht mehr besteht. Dr. Tw.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Reinhold Kossmann
Oberleutnant der Luftwaffe
Hanni Kossmann
geb. Danielzik.
Leipzig N 21 Gladbeck Heinrichstr. 25
24. Oktober 1942.

Für kl. Haushalt m. 2 Kindern
Hausmädchen
gesucht. Vorzustellen: Bahnhofstraße 2.

Hausgehilfin
oder Pflichtjahrmädchen
f. Etagenhaushalt gesucht (nach Möglichkeit zu Hause schlafen). **Dipl.-Ing. Seifert,** Gladbeck, Horster Straße 278 I.

Putzfrau oder Mädchen
für halbe Tage gesucht.
Gaststätte Ridder,
Alfred-Meyer-Straße 91.

Putzfrau
für täglich 1½ Stunden (außer Sonntags) sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Einige ordentl. Mädchen für Plätterei und Mangelarbeit, sowie **Invaliden** f. leichte betriebl. Nebenarbeit, **Laufbursche** (auch stundenweise) für sofort gesucht.
Wäscherei Naupach, Gladbeck, Adolf-Hitler-Allee 45.

Mädchen od. Frauen
als Gehilfinnen für die Küche eines Gemeinschaftslagers gesucht. Beschäftigung ganz- oder halbtägig. Anmeldungen vormittags von 10 bis 12 Uhr bei
Hermann Liesenklas, Bauunternehmung, Kirchhellen i. W., Bahnhofstr. 13. Telef.: 300/301.

Fast neue dunkelblaue Schuhe mit hohem Absatz, Größe 39, geg. gleichwert. braune Schuhe Größe 40 mit flachem Absatz zu tauschen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des W. B. Gladbeck.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim allzufrühen Tode unseres lieben Sohnes, Bruders, meines lieben Bräutigams sprechen wir hiermit unseren Dank aus.
Paul Vogt und Angehörige
Gladbeck, den 26. Oktober 1942.
Das Sechswochen-Seelenamt für den lieben Gefallenen ist am Montag, dem 26. Okt. 1942, um 8 Uhr (bei besonderen Umständen um 10 Uhr) in der Herz-Jesu-Kirche in Zweckel.

Wenig gebrauchte Möbel
sind oft spottbillig zu kaufen durch eine kleine Anzeige im „Westfälischen Beobachter"

Invalide
od. Kriegsbeschädigter als Postkutscher gesucht.
Firma Eugen Frinken, Roonstraße 40.

Invalide sucht Beschäftigung
gleich welcher Art (Vertrauensstelle). Zu erfragen in der Geschäftsst. des W. B. Gladbeck.

Drahthaar-Fox,
weiß, gelbe Ohren, hört auf „Teddy" entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Hagedorn, Roonstraße 43.

Eierverteilung
In der 42. Zuteilungsperiode vom 19. Oktober 1942 bis 15. November 1942 werden auf den Bestellschein 42 der Reichseierkarte auf den Abschnitt a 2 Eier und auf den Abschnitt b 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.
Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode.
Münster, den 20. Oktober 1942.
Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. Provinzialernährungsamt.


M. Brockmanns
gewürzte
Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden;
deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Aber ganz gewiß ist Werbung notwendig! Das bedarf wohl keiner Frage, denn das Kaufpublikum vergißt allzu schnell Ihren Namen und Ihr Geschäft, wenn Sie nicht fortlaufend sich und Ihre Ware in Erinnerung bringen. Die erfolgreiche Werbung ist stets die Anzeige im „Westfälischen Beobachter"! Großer Leserkreis und gute Verbreitung!

Westfälischer Sport-Beobachter

Bleibt Röhlinghausen weiter ungeschlagen?

Der Tabellenführer diesmal bei Tus Horst / Die Alemannen im Kampf gegen Borussia Dortmund

In der westfälischen Gauklasse gibt es auch am Sonntag unbeschadet des Pokaltreffens in der Glückauf-Kampfbahn ein reizvolles Meisterschaftsprogramm. Vier Begegnungen stehen auf dem Programm, die es sämtlich in sich haben. In erster Linie interessiert der Kampf des derzeitigen Tabellenführers Spielvg. Röhlinghausen gegen den aufgestiegenen Tus Horst-Emscher. Die Horster haben wie alle anderen westfälischen Gauligisten den brennenden Ehrgeiz, dem Spitzenreiter eins auszuwischen. Auf der anderen Seite aber wollen die Wanner Vorstädter ungeschlagen bleiben, bis sie in der zweiten Serie zum zweitenmal mit Schalke 04 und dann bekanntlich auf dem Röhlinghausener Aschenplatz (!) die Klingen kreuzen. Kein Wunder, daß auch das Horster Treffen sich trotz des großen Schalker Spiels als recht zugkräftig erweisen wird. Die Werksportler aus dem Gelsenkirchener Süden, die jetzt wieder den Namen tragen, den diese Sportgemeinschaft schon früher einmal geführt hat, SV. Alemannia, sollten ursprünglich in Gelsenkirchen spielen. Ihre Begegnung mit der Dortmunder Borussia ist jedoch mit Rücksicht auf das Pokaltreffen nach Dortmund verlegt worden. Der VfL. Bochum 48 kreuzt die Klingen mit der Bielefelder Arminia, und der Tabellenletzte Arminia Marten wird in dem Kampf gegen den VfL. Altenbögge versuchen, zu seinem ersten Gewinnpunkt zu kommen.

Tus Horst-Emscher — Spielvg. Röhlinghausen

Die sichere Art und Weise, in der die Wanner Vorstädter die gefürchtete Elf des VfL. Altenbögge mit 5:1 niederhielten, deutet darauf hin, daß die Elf ihre Form noch gesteigert hat. In Röhlinghausen nimmt man die Sache jetzt sehr gewissenhaft und hat die Mannschaft unter Leitung des Mittelläufers Lemanski einem systematischen Training unterworfen. Auch sonst deutet alles darauf hin, daß die Grünhemden alles daransetzen, ihr Rückspiel gegen den Deutschen Meister zu einem großen Ereignis zu stempeln. Die Elf hat in dem schweren Kampf gegen Gelsenguß gezeigt, welche Energien in ihr stecken. An Kampfkraft lassen sich die Röhlinghausener wohl kaum von einem anderen westfälischen Gauligisten überbieten. Aber auch spielerisch ist die Mannschaft höher einzuschätzen, als viele es tun. Ihr Spiel mag für das Auge ziemlich primitiv aussehen, aber es wäre verfehlt, wenn man der Elf das technische Rüstzeug absprechen wollte. Ihre Spielweise ist jedoch nicht auf spielerische Schnörkeleien abgestellt, sondern zielt ohne Umschweife auf den Erfolg. Gestützt auf eine überaus standfeste Deckung, stößt der Sturm immer wieder zu gefährlichen Vorstößen vor, denen gerade wegen ihrer vehementen Plötzlichkeit schwer zu begegnen ist. Haben die Horster dem etwas Gleichwertiges entgegenzusetzen? Unserer Auffassung nach ist das Horster Spiel dem des derzeitigen Tabellenführers verwandt. Auch die Horster pflegen aus der Deckung heraus ihre Angriffe zu unternehmen, wie wir es schon so oft bei ihren Spielen erlebt haben. Die Elf hat sich bisher, wenn man von dem „schwarzen Tag" gegen die jetzigen Alemannia absieht, in der Gauklasse gut gehalten. Ein Spaziergang für Röhlinghausen wird das Spiel auf keinen Fall sein. Wir glauben vielmehr, daß die „Emscherhusaren" den Grünhemden allerhand zu schaffen machen, doch sollte deren größere Erfahrung letzten Endes doch den Ausschlag geben.

Borussia Dortmund — Alemannia Gelsenkirchen

Die Dortmunder Borussen warteten am letzten Sonntag nach einigen recht schwachen Spielen wieder mit einer energievolleren Leistung auf. Sie holten gegen die spielerisch tüchtige Bochumer Elf ein verdientes 1:1 heraus, wobei der frühere Nationalstürmer August Lenz das Tor der Dortmunder hütete. Die Gelsenkirchener Alemannen blieben hingegen in dem Spiel gegen ihren großen Ortsgegner hinter den Erwartungen zurück. Die jungen Leute im Sturm der bisherigen Werkssportler erwiesen sich im Kampf gegen einen solch ausgefuchsten Mittelläufer wie Otte Tibulski als noch zu unerfahren. Sie konnten sich in diesem Treffen überhaupt nicht von dem Lampenfieber freimachen, das jungen Spielern anhaftet, wenn sie mit Trägern solch großer Namen zu tun haben. Als dann obendrein auch noch der lange Kurschat ins Schwimmen geriet, mußte es ein böses Ende geben. Hier werden die Scharf, Heuse und Jakrzewski nicht unter ähnlichen Hemmungen zu leiden haben. Wir glauben vielmehr, daß der Gelsenkirchener Sturm diesmal frisch vom Leder zieht und dem „alten August", sofern er wieder auf dem ungewohnten Posten steht, tüchtig einheizen wird. Ueberhaupt müßte, wenn die Alemannen ihren Tag haben, ein wenn zahlenmäßig auch nur knapper, so doch sicherer Sieg der Gäste aus dem Gelsenkirchener Feldherrnviertel herausspringen.

VfL. Bochum 48 — Arminia Bielefeld

Für die Arminen sah es anfänglich recht bös aus. Die Elf hat sich dann aber sprunghaft nach vorn gearbeitet und ist drauf und dran, Anschluß an die Spitzengruppe zu bekommen. Die Schützlinge Hochgesangs werden jedenfalls auf der Hut sein müssen, wenn sie nicht wieder einen oder gar beide Punkte loswerden wollen. Allerdings hört man, daß Berning, der erfolgreiche Torschütze der Bielefelder, sowie Kranefeld, unser alter Bekannter vom SV. Rothausen, Soldat geworden sind und ihrem Verein einstweilen nicht mehr zur Verfügung stehen. Das wäre natürlich ein „Handicap" für die Leinenstädter, das die Situation erheblich zugunsten der Gußstahlstädter verändern würde.

Arminia Marten — VfL. Altenbögge

Die früher auf ihrem heimischen Gelände so gefürchteten Martener — selbst Schalke 04 hatte hier sein Krayen — haben seit ihrem Wiederaufstieg in die Gauklasse Niederlage auf Niederlage einstecken müssen. Erst am letzten Sonntag brummte ihnen die Herner Westfalia eine 6:0-Packung auf. Gegen Altenbögge wollen die Mannen um den alten Kämpen Kunz alles versuchen, den Dingen eine Wendung zu geben. Aber auch die Altenbögger haben etwas gutzumachen. Denn die 5:1-Niederlage in Röhlinghausen wurmt diese ehrgeizige Elf nicht wenig. Sie wird also in Marten mit allem Einsatz bei der Sache sein und wohl auch die beiden Punkte mit nach dem Hammer Revier nehmen.

Pokalfinale jetzt am 15. November

Reichsbundpokal-Endspiel am gleichen Tage in Essen.

Schon jetzt wird den an den Vorschlußrundenspielen am Sonntag beteiligten Mannschaften in Schalke und München die Ansetzung des Endspieles, das ursprünglich für den 8. Nov. vorgesehen war, auf den 15. November bekanntgegeben. Schauplatz dieses Treffens ist das Olympia-Stadion in Berlin. Am gleichen Tage steigt das Endspiel um den Reichsbundpokal, dessen Teilnehmer in den Mannschaften der Gaue Niederrhein und Nordmark bereits feststehen, in unserer Nachbarstadt Essen. Wir freuen uns, daß damit den berechtigten Wünschen der Stadt Essen entsprochen wurde. Man muß also annehmen, daß Schalke im Berliner Endspiel erwartet wird, sonst müßte doch sicher Werder Bremen am gleichen Tage Spieler an die Nordmark für das Essener Spiel abgeben.

Wer führt in Gruppe Gelsenkirchen?

Am Sonntag spielen:

Union Gelsenkirchen — Beckhausen 05
SV. Sodingen 1912 — SV. Erle 08
TV. Reichsbahn Wanne — TV. Eickel

Die bisherigen Ergebnisse haben gezeigt, daß keine Mannschaft beständig ist. Keine Mannschaft ist ohne Spielverlust. Eiserne Einsatzbereitschaft ist besonders bei Reichsbahn Wanne, TV. Eickel und Union Gelsenkirchen festzustellen. Zwischen diesen Mannschaften wird auch die Entscheidung liegen. In den nächsten Spielen wird sich ausweisen, ob Reichsbahn Wanne in der Lage ist, zusätzliche Kraft ins Spiel zu bringen. Am Sonntag ist schon die erste Entscheidung fällig. Reichsbahn Wanne erwartet TV. Eickel. Wenn man die Leistungen der Gegner in den letzten Spielen überprüft, dann zeigten die Eickeler in jedem Falle die geschultere Leistung. Aber die Reichsbahner wachsen mit dem Widerstand des Gegners, die letzte Viertelstunde des Spiels gehörte immer noch ihnen. Sodingen und Erle dürften gleichwertig sein. Das Spiel ist offen. SV. Union muß noch verlorenen Boden aufholen, ehe die Mannschaft mit in die Entscheidung eingreifen kann, aber bis zur Meisterschaft ist noch ein weiter Weg. Es kommt darauf an, ob die beste Besetzung immer zur Stelle ist. Beckhausens Eintritt in die erste Klasse stand unter keinem günstigen Stern. Die Mannschaft hat noch harte Arbeit zu leisten, wenn sie vom Ende der Tabelle wegkommen will.

Im Vest will Erkenschwick nach vorn

Am Sonntag treten sich gegenüber:

SuS. Hüls — Blau-Weiß Langenbochum
VfL. Suderwich — SpVg. Marl
SpVg. Herten 1912 — Sportfreunde Gladbeck
SG. Union Recklinghausen — VfB. Bottrop
SuS. 13 Recklinghausen — SpVg. Erkenschwick

Im Vest gewinnen die Spiele mit jedem Sonntag an Spannung. Hüls, Erkenschwick, Marl, SpVg. Herten und VfB. Bottrop sind die Gegenspieler. Für diese Mannschaften ist die Aussicht auf die Meisterschaft noch offen. Hüls wird es immer schwerer gemacht, die Spitzenstellung zu verteidigen. Am Sonntag mag es hingehen, daß sich die ausgezeichnete Hintermannschaft der Hülser noch durchsetzen kann. Sie hat das Schwergewicht des Kampfes zu tragen. Der Sturm muß durchschlagskräftiger werden. Suderwich ist zwar unbeständig in der Leistung, aber ein durchaus ernsthafter Gegner. Am Sonntag wird sich Marl dem Gegner, wie man annehmen kann, mit gemischten Gefühlen gegenüberstellen. Auf eigenem Platz ist Suderwich schwer zu schlagen. Eine wichtige Entscheidung treffen auch Sportfreunde Gladbeck und SpVg. Herten. Herten hat den Platzvorteil für sich, es kann aber auch zu einem Unentschieden kommen, denn die Gegner sind gleichwertig. Union Recklinghausen mußte am letzten Sonntag eine böse Niederlage einstecken, die auch ziemlich eindeutig ausfiel. Das darf aber nicht schrecken. Zähigkeit war Unions stärkste Tugend nicht. Die Bottroper sind ganz das Gegenteil. Sie kämpfen auch dann, wenn der Gegner offensichtlich im Vorteil ist. SuS. 13 Recklinghausen hat mit dem derzeitigen Kraftaufgebot gegen Erkenschwick nichts zu bestellen. Der Gast ist gut im Zug, hat in allen Mannschaftsteilen Kraft und Können zuzusetzen.

Volles Programm in der Handball-Gauklasse

Die „feindlichen Brüder" vom Flügelrad in Recklinghausen.

wb. Die handballfreudige Stadt Recklinghausen sieht am kommenden Sonntag wieder zwei Treffen ihrer heimischen Mannschaften. Neben der SGO. Recklinghausen, die im Spiel gegen Tus Hagen-Eilpe zu zwei weiteren Punkten kommen und damit weiter ungeschlagen bleiben wird, stehen sich im zweiten Treffen die Berufskameraden der Reichsbahn Recklinghausen und Reichsbahn Witten als „feindliche Brüder" gegenüber. Nach den bisherigen Leistungen werden die Platzherren zwar kämpfen müssen, doch dürfte ein Erfolg durchaus zu erwarten sein. Ein hartes Ringen wird es in Dortmund geben, da der Tu. Eintracht im Spiel gegen die Henrichshütte Hattingen aller Voraussicht nach nicht über die beste Mannschaftsaufstellung verfügt. Die Dortmunder müssen sich schwer vorsehen, wenn ihnen die Tabellenführung nicht schon verloren gehen soll. (Wie wir erfahren konnten, haben sich die Dortmunder um eine Verlegung des für den übernächsten Sonntag angesetzten Spieles gegen die SGO. Recklinghausen bemüht, da die in der Eintracht-Mannschaft mitwirkenden Spieler des ehem. Hüttenvereins Dortmund an diesem Tage im Arbeitseinsatz stehen. Der Kampf um die Tabellenführung würde damit wieder verschoben.)

Den schwersten Gang macht der Sportring Gevelsberg zum Tus Holsterhausen. Der Neuling lieferte am letzten Sonntag eine ausgezeichnete Partie gegen die Dortmunder Eintracht und hat in seiner Mannschaft, die fast ausschließlich aus Bergleuten besteht, wieder den friedensmäßigen Stamm zur Stelle. Ein Erfolg der Tus wird uns daher gar nicht überraschen und den Sportring weiter ins Hintertreffen bringen. Folgende Begegnungen sind angesetzt:

Alles mit einem Blick

Schalke 04 — Werder Bremen in der Glückauf-Kampfbahn
Hockey-Länderkampf gegen Ungarn in Budapest
Trabrennen um den Preis der Amateure mit 15 000 Mark

Fußball: Neben der Begegnung in der Pokalvorschlußrunde zwischen dem FC. Schalke 04 und Werder Bremen um 14,30 Uhr in der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen Fortsetzung der Meisterschaftsspiele in der Gauklasse mit vier Treffen: Tus Horst-Emscher gegen SV. Röhlinghausen auf dem Platz am Fürstenberger Weg in Horst (Schiedsrichter: Bläser, Hagen); BV. Borussia Dortmund gegen Alemannia Gelsenkirchen in der Kampfbahn „Rote Erde", Dortmund (Schiedsrichter: Heine, Herne); VfL. Bochum 48 gegen Arminia Bielefeld an der Castroper Straße in Bochum (Schiedsrichter: Meinhardt, Wanne-Eickel); Arminia Marten gegen VfL. Altenbögge auf dem Arminia-Platz in Marten (Schiedsrichter: Horn, Hüsten); Fortsetzung der Meisterschaftsspiele in den unteren Klassen. Reichsbahn Wanne — Tv. Eickel um die Tabellenführung.

Handball: Vier Meisterschaftsspiele in der Gruppe Süd der westfälischen Gauklasse: SGO. Recklinghausen — TuS Hagen-Eilpe (Schiedsrichter: Marr, Bochum); Reichsbahn Recklinghausen — Reichsbahn Witten (Schiedsrichter: Lessing, Dortmund); Eintracht Dortmund — Henrichshütte Hattingen (Schiedsrichter: Meyer, Hagen); Tus Holsterhausen — Sportring Gevelsberg (Schiedsrichter: Kipp, Recklinghausen).

Hockey: Länderkampf Ungarn — Deutschland in Budapest als 75. Länderspiel unserer Hockey-Nationalmannschaft. Harald Huffmann (Essen) trägt zum 25. Mal das Nationaltrikot. Frauen-Meisterschaftsspiel DSC Hagen — Tv. 74 Gelsenkirchen. Freundschaftsspiel zwischen Schwarz-Weiß Essen und dem Hüttenverein Dortmund.

Radrennen: Radrennen in internationaler Besetzung in der Deutschlandhalle, u. a. auch mit Walter Lohmann.

Pferderennen: Rennen in Düsseldorf am Samstag und Sonntag. Trabrennen um den Preis der Amateure in Gelsenkirchen, dazu weitere sieben Rennen, Beginn 13 Uhr.

Boxen: Amateurboxen in Hagen: Kriegsmarine gegen Hagen (verstärkt).

Verschiedenes: Großveranstaltung der Deutsch-Flämischen Arbeitsgemeinschaft in Wuppertal mit Fußball und Handball.

Der Geburtstag des Reichssportführers

Hans von Tschammer und Osten begeht seinen 55. Geburtstag

wb. Am Sonntag, dem 25. Oktober, begeht der Reichssportführer seinen 55. Geburtstag. Unter seiner Führung hat der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen auch im dritten Kriegsjahr seine Größe und Stärke in jeder Hinsicht bewiesen. Seinen Bemühungen und seiner Kraft ist es zu verdanken, daß auch heute noch trotz aller großen Schwierigkeiten, die auch den deutschen Sport nicht verschont haben, nicht nur bleibende Werte erhalten, sondern darüber hinaus noch weitere dem deutschen Sport zugeführt werden konnten. Machtvoll und klar wird der deutsche Sport in der Welt zeigen, daß er Inhalt und Gewicht behalten hat und in unserer Heimat Kraftquell und Lebensborn unseres Volkes bleibt. Die Betreuung der Kleinkinder und der verwundeten Kameraden sind Aufgaben, die der Reichssportführer neu gestellt und in mustergültiger Weise gelöst hat. In rastloser und unermüdlicher Arbeit hat der Reichssportführer sich hierfür eingesetzt und damit eine enge Verbindung des deutschen Sportes mit der Wehrmacht erwiesen. Der deutsche Sport aber, ob jung oder alt, ob Mann, Frau oder Kind, beglückwünscht seinen Reichssportführer am morgigen Tage von ganzem Herzen und gelobt treue Gefolgschaft und Einsatzbereitschaft in allen Dingen.

Schm.

Alfred Reinicke gefallen

Im Kampf gegen den Bolschewismus starb der deutsche Rudermeister Alfred Reinicke vom Karlshorster Ruder-Verein von 1930 den Heldentod. Reinicke war einer der erfolgreichsten deutschen Ruderer und gewann im vergangenen Jahr die erste Deutsche Meisterschaft im Leichtgewichtseiner.

Im Mittelpunkt: Preis der Amateure

Wieder ein abwechslungsreicher Rennsonntag auf der Gelsenkirchener Traberbahn

Bei den Gelsenkirchener Trabrennen gibt es Sonntag für Sonntag eine Prüfung, die dem Renntag ihre Note gibt und für Abwechslung sorgt. Am kommenden Sonntag ist es der Preis der Amateure, der im Mittelpunkt der Ereignisse steht. Diese mit 15 000 RM. ausgestattete Prüfung wird als Vorlaufrennen ausgetragen. Das Rennen hat solchen Anklang gefunden, daß in den beiden Vorläufen jedesmal etwa ein Dutzend Pferde an den Start kommen werden. Da auch die übrigen Rennen eine gute Besetzung aufweisen, ist wieder mit einem interessanten Renntag auf dem Jingbiag zu rechnen.

Eingeleitet wird der Tag mit dem Preis von Spanien, in dem die zweijährigen unter sich sind. Nach bisher gezeigten Leistungen muß man Heinerle, Jupp v. d. Kiebitzheide, Oberhessen und Harthilde in den Vordergrund stellen. Natürlich kann von den vorderen Pferden eine Ueberraschung kommen.

Sehr stark beschickt ist der Preis von Italien für die Gewinnarme Klasse. Fräulein Breit geht hier mit allen Erlaubnissen ins Rennen und könnte bei der großen Vorgabe eigentlich schlecht verlieren. Von den übrigen zahlreichen Bewerbern kämen Haribald, Caro Bube, Marcellus und Irmgard in Frage.

Der Preis der Amateure wird Pferde guter Mittelklasse am Ablauf sehen. Im ersten Vorlauf befinden sich so gute Pferde wie Hageno, Aprilmädel, Wanderpreis, Erbe, Dominikus und Zephir. Auf der kurzen Strecke haben die Pferde mit Zulagen natürlich keinen leichten Stand. Wir glauben aber doch, daß Hageno, Dominikus, Zephir und Erbe in die Entscheidung eingreifen werden. Von den nachstehenden Pferden sind Kleopatra, Diakon, Dorinus und Aprilmädel zu nennen.

Auch der 2. Vorlauf verspricht einen interessanten Verlauf zu nehmen. Agal ist zweifelhafter Starter, der Dreijährige hat zwar mit seinen Anlagen gegen die älteren Pferde einen schweren Stand, sollte aber bei gutem Gelauf trotzdem gute Aussichten haben. Eine Wahl zwischen Gräfinhafterin, Fragespiel, Majoratsherr, Dubiette, Lundchen, Liebesglück, Jeder, Ernica und den beiden Vertretern des Stalles Tausendfeuer, Waldkauz und Globetrotter, ist nicht leicht und mehr Gefühlssache.

Die internationale Klasse trifft sich im Preis von Japan. Hier messen sich die guten Pferde auf 2500 Meter. Der Stall Tausendfeuer kann sich auf Ibis, O. M. und Dietheim stützen, von denen auf der langen Distanz Ibis wohl der bessere ist. Nach seinem hervorragenden Abschneiden am letzten Sonntag muß man Peter v. Wedel wieder eine erste Chance geben. Aber auch Jochen, Mario, Guy Martin und Ministrator sind reelle Anwärter. Wenn Teufelsford glatt über die Bahn kommt, ist er ebenfalls möglich.

Der Preis von Finnland ist als Ausgleich II für bessere Pferde ausgeschrieben. Fahrecht ist stark im Kommen und sollte hier die besten Aussichten haben. Seine Gegner sehen wir in Signalgast, Chef und Zollern.

Der Entscheidungslauf zum Preis der Amateure hängt naturgemäß von dem Ausgang der beiden Vorläufe ab.

Im abschließenden Ungarn-Ausgleich sollte sich das Ende zwischen Kleopatra, Enkel, Albinus und Rotbäckchen abspielen.

Unsere Voraussagen: 1. R.: Heinerle — Jupp v. d. Kiebitzheide — Harthilde. 2. R.: Fräulein Breit — Haribald — Marcellus. 3. R.: Hageno — Aprilmädel — Wanderpreis. 4. R.: Agal — Majoratsherr — Gräfinhafterin. 5. R.: Peter v. Wedel — Ibis — Ministrator. 6. R.: Fahrecht — Signalgast — Chef. 7. R.: Hageno — Aprilmädel — Stall Tausendfeuer. 8. R.: Enkel — Kleopatra — Albinus.

Gelsenkirchen — die Traberzentrale des Westens

Weiterer Ausbau der Gelsenkirchener Trabrennbahn / Westdeutscher Traber-Zucht- und -Rennverein unter neuer Führung

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des Westdeutschen Traber-Zucht- und Rennvereins nahm der neue Vereinsführer, Verlagsdirektor Hans Jacobs, Gelegenheit, sich den Mitgliedern vorzustellen. Zunächst gab der stellvertretende Vereinsführer Geldbach einen Ueberblick über die letztjährige Entwicklung des Vereins. Bei Ausbruch des Krieges stellten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse als sehr bedrohlich dar. Durch eine ungeheure Schuldenlast stand der Verein vor dem Ruin. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten wirkten sich auch auf den Rennbetrieb aus, und so kam es, daß Gelsenkirchens Name im westdeutschen Trabersport einen schlechten Klang hatte. Mit äußerster Anstrengung gelang es, mit der Zeit wieder solide Verhältnisse zu schaffen. Hier ist vor allem des Entgegenkommens der Stadtverwaltung zu gedenken, durch das eine planmäßige Entschuldung in die Wege geleitet wurde, so daß mit dem 31. Oktober 1943 die letzte Schuld getilgt sein wird. Durch höhere Berufung mußte der Vereinsführer, SA-Oberführer Jackstien, sein Amt niederlegen. Satzungsgemäß hatte er seinen Nachfolger zu bestimmen, der in der Person des Verlagsdirektors Jacobs gefunden wurde. Der Redner begrüßte den neuen Vereinsführer und übergab ihm die Geschäfte.

Vereinsführer Hans Jacobs dankte zunächst für die ihm durch seine Berufung erwiesene Ehre. Er verband damit den herzlichen Dank für die Arbeit des Vereinsführers Jackstien, die des stellvertretenden Vereinsführers Geldbach, der Mitarbeiter und des Geschäftsführers des Westdeutschen Traberzuchtverbandes Lina. Er sei im Verhältnis zu so vielen langjährigen Vereinsmitgliedern noch jung, aber er hoffe, diese Jugend mit entschlossener Tatkraft zu vereinigen. Jedenfalls bringe er den ehrlichen Willen mit, sich mit voller Kraft für die Belange des Vereins einzusetzen. Er bitte nur um eines: um Vertrauen und den ebenso ehrlichen Willen der Mitglieder zur Mitarbeit. Der Pferdesport sei eine Sache der Allgemeinheit. Private Interessen seien zurückzustellen. Auf diesen Sinn sei die Vereinsführung abgestellt und ihm hätten sich alle Mitglieder unterzuordnen. Es seien strenge Maßnahmen geplant. Disziplin und sportlichen Geist aufrechtzuerhalten. Unbillige Härten seien dabei ebenso zu vermeiden, wie das Notwendige unbeirrt durchgeführt werde. Vor allen Dingen sei die Mitgliederzahl von 110 als zu gering anzusehen. Es gehe nicht mehr an, daß Besitzer nicht Vereinsmitglied seien. Die jetzige Blütezeit des Rennbetriebes, die einen Massenbesuch und dementsprechende Umsätze brächten, sei für eine intensive Werbung auszunutzen.

In diesem Zusammenhang gab Vereinsführer Jacobs Kenntnis von den nächsten Plänen zur Verbesserung der Rennanlage. Denn es sei die beste Werbung, wenn die Besucher sähen, daß etwas für sie getan werde. Neben kleinen baulichen Verbesserungen und Verschönerungen gebe es die sich namentlich auf die Tribüne, den Totobetrieb, die Nebengebäude, die Wagenschuppen, die Stallungen, den Aufenthaltsraum für die Rennteilnehmer und das Aerztezimmer erstrecken. Freilich gehörten dazu Material und Arbeitskräfte, aber der gute Wille und eine überlegte Planung werde schon manches zuwege bringen. Er sehe geradezu ein Sinnbild darin, die schwarze Kohlenhalde hinter freundliches Grün zurückzudrängen. Was manchem Mitglied wohl Sorgen mache, sei die Frage, was nach Ablauf des Pachtvertrages für das Gelände im Jahre 1947 geschehen werde. Aber auch hier würde rechtzeitig Hilfestellung gesucht werden.

Im übrigen teile er nicht die Besorgnisse um einen Niedergang des Rennbetriebes in Friedenszeiten. Es komme darauf an, den jetzigen Besuchern das Gefühl zu geben, daß man sich um sie kümmere und ihnen Freude machen wolle.

Nach näherer Erläuterung einiger baulicher Veränderungen im Rennbetriebe und für das Publikum, die besonders eine Neuregelung auf der Ehrentribüne im Auge haben, widmete der Vereinsführer seine besondere Aufmerksamkeit der Berichterstattung in der westdeutschen Presse und im Rundfunk, die beide die Gelsenkirchener Trabrennbahn nicht ihrer Bedeutung gemäß behandeln. Er schloß mit der nochmaligen Versicherung, daß er alles tun werde, um das Vereinsleben und den Rennbetrieb mit frischem Geiste zu erfüllen, und bat um die kameradschaftliche Unterstützung durch die Mitglieder und besonders die Funktionäre.

Die Ausführungen des neuen Vereinsführers wurden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Weiter wurden folgende Berufungen bekanntgegeben: Beirat: Kaufmann Sprenger, Gelsenkirchen; Rennleitung: Herbert; Vereins-Schiedsgericht: Trainer Karl Gillar und Surmann; Zielrichter: Sportjournalist Neuhaus-Köln, Stellvertreter Horstmann; Bahnrichter Oltmann; Boß, Stellvertreter Scharpey; Stellvertr. Bahnarzt: Dr. Auerbach; Stellvertr. Bahntierarzt Dr. Humberg. Die genannten Herren wurden in feierlicher Form durch Handschlag verpflichtet.

Auch die Gestaltung des neuen Programms wurde gebilligt. Eine kurze Aussprache ergab noch einige Anregungen, die zeigten, daß die Mitglieder gewillt sind, auch von sich aus an der Neugestaltung der Vereinsbelange eifrig mitzuarbeiten.

Familien-Anzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: **Hildegard Bölting — Werner Boßler**, Zahnarzt, — Münster/Westf. (Hüfferstr. 21), Haltern/Westf. (Drususstr. 15, z. Zt. im Felde, den 24. Oktober 1942.

Stellen-Angebote

Zur Unterstützung u. Vertretung des Betriebsvorstandes eines großen eisenverarbeitenden Betriebes in den Donau-Alpengauen sucht ich **Dipl.-Ingenieur**, der an selbständ. Arbeiten gewohnt ist. Bewerber muß langjährige Erfahrung vor allem in spanabhebender Bearbeitung, Betriebskontrolle u. Menschenführung besitzen. Schweißkenntnisse sind erwünscht. Es wollen sich nur wirklich tüchtige, energische und zielstrebige Bewerber melden, da es sich um ein sehr schwieriges aber auch interessantes Arbeitsgebiet handelt. Ausführliche Bewerbungen mit handschr. Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Angabe des früh. Eintrittstermines und der Gehaltsansprüche erb. unter „5924 60 Mit" an Ala Anzeigen, Linz-Donau.

Stütze — Wirtschafterin zum Beruhigen und Anlernen der weiblichen Gefolgschaft gesucht. Bewerberinnen, die solche oder ähnl. Posten schon in einem Hotelbetrieb bekleidet haben, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen einsenden an Hotel Rheinischer Hof, Münster i. W.

Haupteinkäufer für Stahl, möglichst aus der Zinkzeugindustrie und mit allen Kontingentvorschriften vertraut, zum sofortigen od. baldigen Antritt von großem mitteldeutschen Industrieunternehmen gesucht. Bewerbungen werden erbeten unter Kennwortbuchstaben P. Z. 20 sowie unter Beifügung eines handgeschriebenen Lebenslaufes, neueren Lichtbildes, lückenloser Zeugnisabschriften, Bekanntgabe des derzeitigen Gehaltes u. der Gehaltsforderung und Angaben darüber, ob die Möglichkeit eines kurzfristigen Arbeitsplatzwechsels besteht, an Nr. 3669 an den W. B. Gelsenkirchen.

Raum Mettmann bei Düsseldorf wird für leichte Hausarbeit junges **Mädchen** in Einfamilienhaus bei guter Behandlung gesucht. Schr. Angebote mit näheren Angaben unter 3656 an den W. B. Gelsenkirchen.

Hausgehilfin oder Haustochter zum baldigen Eintritt in Geschäftshaushalt gesucht. Kochen kann erlernt werden. Dreyfeld, Kolonialwaren, Bielefeld, Goebenstraße 21, Telephon 5791.

Hausgehilfin wegen Heirat der jetzigen für sofort oder später gesucht. Genehmigung vom Arbeitsamt vorhanden. Fr. Erika Westerheide, Bielefeld, Niedermühlenkamp 2, Telephon 1156.

Einfache Stütze oder Kriegerfrau ohne Anhang zu älterem Ehepaar zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Frau Wilhelm Bongardt, Hohenlimburg, Blumenstraße 14, Telephon 2236.

Für meinen gepflegten, kleinen Haushalt suche ich eine erfahrene, zuverlässige **Stütze**, evtl. Kriegerwitwe. Frau Nella Hartkopf, Solingen, Rathausstraße 10, Ruf 20 362.

Hausgehilfin, die auf Wunsch das Kochen erlernen kann, oder junge Kriegerfrau ohne Anhang zu sofort oder später gesucht. Frau Käte Tacke, Hagen i. W., Weinbergstraße 2, Telephon 21 769.

Köchin oder Beiköchin zum baldigen Eintritt für unseren lebhaften Küchenbetrieb gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbittet Hotel Rheinischer Hof, Münster in Westf.

Suche für sofort **4 Mädchen oder Frauen** für die Erntearbeit gegen hohen Lohn u. gute Verpflegung. Leopold Wirtz, Garzweiler-Marienhof, Kreis Grevenbroich.

Perfekte Hausgehilfin oder Stütze für Dauerstellung in Etagenhaushalt gesucht. Frau Bankdirektor Heringer, Bielefeld, Herforder Straße 23.

Junges, tüchtiges **Servierfräulein** für bald gesucht. Zeugnisabschriften mit Lichtbild erbeten an Restaur. „Zum Stern", Bad Neuenahr.

Hausgehilfin für modernen Etagenhaushalt sofort oder später ges. Frau Hellmerich, Bielefeld, Stapenhorststr. 117, Tel. 1282.

Hausgehilfin, auch ältere, in ruhig. 3-Pers.-Etagen-Haushalt gesucht. Baurat Dr. Schroll, Münster, Schützenstraße 21.

Ein kräftiges, gewandtes **Hausmädchen** für größeren Haushalt gesucht. Frau Zimmermann, Bad Godesberg, Otto-Kühne-Platz 2.

Nach Berlin Hausgehilfin, kinderlieb, zu sofort od. später in Etagenhaushalt gesucht. Frau Grete Sikorski, Berlin W 30, Münchener Straße 16.

Mehrere Hausgehilfinnen für unser Schülerheim zum 1. November oder später gesucht. Pädagogium Godesberg, Otto-Kühne-Schule, Bad Godesberg a. Rhein.

Kinderliebe Hausgehilfin für jung. Haushalt nach Heiligenhaus, Bez. Düsseldorf, gesucht. Schr. Angeb. unt. 3649 a. d. WB. Gelsenkirchen.

Hausgehilfin, ehrlich, fleißig, sofort gesucht. Bäckerei und Konditorei Gustav Heidtkel, Detmold, Lange Straße 72.

Hausgehilfin für gepflegten Haushalt, kinderlieb, sofort gesucht. Frau Möschen, Modes, Bacharach am Rhein, Oberstraße 56.

Miet-Gesuche

3—4räumige Wohnung für Damenschneiderei ges. Daselbst wird 6-Zimm.-Wohn. frei. Schr. Angeb. u. 3382 a. d. WB. Gelsenkirchen.

Immobilien

Ein eigenes Haus jetzt durch steuerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorbereiten! Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bausparkasse GdF Wüstenrot in Ludwigsburg (Württemberg).

Amtliches

Eierverteilung.

In der 42. Zuteilungsperiode vom 19. Oktober bis zum 15. November werden auf den Abschnitt a des Bestellscheines 42 der Reichseierkarte 2 Eier und auf den Abschnitt b 1 Ei für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nach Maßgabe der Belieferung der Kleinverteiler im Laufe der Zuteilungsperiode.

Münster, 20. Okt. 1942.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen. Provinzial-Ernährungsamt, Abt. B.

Kaufgesuche

Guterhalt. Olympia-Schreibmaschine, eventl. auch andere, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 3676 an den W. B. Gelsenkirchen.

Geldschränke zu kaufen gesucht. Angebote mit Größenangabe unter Nr. 3652 an die Geschäftsstelle des W. B. Gelsenkirchen.

Chamottebrocken zu kaufen gesucht. Westfälische Chamotte-Industrie Schwelm.

Tausch

Fuchspelz, neu, gegen Küche zu tauschen gesucht. Evtl. Zuzahlung. Schr. Angeb. u. 3608 an den WB. Gelsenkirchen.

Kleinanzeigen, Familienanzeigen, Geschäfts- und Industrieanzeigen finden täglich im „Westfälischen Beobachter" die größte Beachtung.

Theater

Die Bühnen der Stadt Essen. Opernhaus. Samstag, 24. Okt., 17,30 Heimatmuseum: „Die schöne Magelone", Märchen. 18—20: „Der Schauspieldirektor", Oper, „Der Dorfbarbier", Oper. — Sonntag, 25. Okt., 11: im Saalbau: 1. Konzert. Beschwingte Musik. 17 bis 19,30: „Fidelio", Oper. — Dienstag, 27. Okt., 18—20: „Der Schauspieldirektor", Oper, „Der Dorfbarbier", Oper. — Mittwoch, 28. Okt., 18—21: „Rusalka", Oper. — Donnerstag, 29. Okt., 18—20,30: „Der Zigeunerbaron", Operette. — Samstag, 31. Okt., 18—20,30: „Fidelio", Oper. — Sonntag, 1. Nov., 17—19,30: „Der Waffenschmied", Oper.

Schauspielhaus. Samstag, 24. Okt., 18—20,30: „Emilia Galotti", Trauerspiel. — Sonntag, 25. Okt., 17—19: „Ein Windstoß", Komöd. — Dienstag, 27. Okt., 18—20: „Nimm' oder der gesunde Menschenverstand", Komödie. — Mittwoch, 28. Okt., 18—20,30: „Das laute Geheimnis", Lustspiel. — Freitag, 30. Okt., 18: „Kinder", Komödie. — Samstag, 31. Okt., 18—20,30: „Das laute Geheimnis", Lustspiel. — Sonntag, 1. Nov., 17—19,30: „Das laute Geheimnis", Lustspiel.

Tiermarkt

Zuverlässiger Traber, am liebsten Stute, mittelschwer, in gute Hände und Pflege zu kaufen gesucht. Roß Maaßen, Häute- und Fellhandel, Müllfort b. Rheydt, Bellerstraße 131, Telephon 40540.

Werbe-Anzeigen

Gelsenkirchen die Traberzentrale des Westens
Trabrennen
Sonntag, den 25. Oktober, 13 Uhr
8 Rennen
u. a. Preis der Amateure 15000 Mk
Straßenb.-Verb.: L. 17 ab Gelsenk. Hbf. ca. 8 Min. ab Essen ca. 30 Min.



Auf diese Art?
Mit Messer und Rasierklinge den Hühneraugen zu Leibe gehen? - Besser nicht! Schneiden tut weh und Blutvergiftung ist oft die Folge. Nehmen Sie die schmerzlos wirkenden
Scholl's Zino-Pads
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften